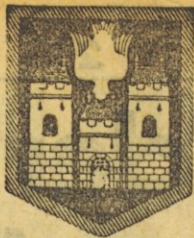


Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inserten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für
das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—, Ma-
nuscripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini!

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Vor grossen Kriegsoperationen in Nordafrika

Drohender Durchbruchversuch italienischer Truppen durch Ägypten in der Richtung auf den Suezkanal / Rom rechnet mit der baldigen gänzlichen Befreiung Britisch-Somaliens

Kairo, 9. August. (Central News.) — Die italienischen motorisierten Abteilungen, die die Städte Hargeis und Odwein in Britisch-Somaliens erobert haben, haben nach den neuesten Meldungen ihren Vormarsch eingestellt, während die britischen Truppen in aller Eile entlang dem 6000 Fuß hohen Gebirge im Süden von Berbera zum Schutze des Golfes von Aden eine

Verteidigungslinie aufzurichten. Ferner wird berichtet, daß Marschall Graziani in Libyen etwa 300.000 Mann Truppen zusammengezogen hat mit der Absicht, durch Ägypten mit der Richtung auf den Suezkanal durchzubrechen, der das Hauptziel des italienischen Afrikakrieges darstellt. Britische Flugzeuge haben im Laufe der letzten Tage Bardia und andere italie-

nische Küstenstützpunkte sowie italienische Kriegsschiffe mit Bomben belegt.

Rom, 9. August. (Central News.) Die italienischen Truppen, die in Britisch-Somaliens unter dem Kommando des Herzogs von Aosta operieren, haben Donnerstags nachts ihren Vormarsch in der Richtung auf die Hauptstadt von Britisch-Somaliens, Berbera, fortgesetzt. Es heißt,

daß Berbera das Sprungbrett für den Angriff auf Aden, das Gibraltar des Roten Meeres, darstellt. In faschistischen Militärkreisen wird der baldige Fall von Berbera erwartet. Man glaubt hier, daß die vollständige Besetzung von Britisch-Somaliens mit seinen 68.000 Quadratmeilen und seinen 350.000 Einwohnern nur noch eine Frage von Tagen ist.

Rumänien im Lager der Achsenmächte

Eine Rundfunkrede des rumänischen Ministerpräsidenten Gurgu / Hinweise auf die Gefahren des Judentums / Rumäniens Beziehungen zu den Nachbarstaaten / Scharfes Judengesetz bereits erlassen

Bukarest, 9. August. (Avala.) DNB berichtet: Ministerpräsident Joan Gurgu hielt gestern abends eine für das rumänische Volk bestimmte Rundfunkrede. Der Ministerpräsident sagte u. a.: »Die Regierung ist der Ansicht, daß die Politik Rumäniens an der Seite des Deutschen Reiches und Italiens für das rumänische Volk am vorteilhaftesten ist. Diese Politik ist befähigt, den Wohlstand des Volkes zu sichern und gleichzeitig das kulturelle und wirtschaftliche Leben der Rumänen von den Einflüssen des Judentums zu befreien. Die große Gefahr des Judentums für das rumänische Volk ist in der nahen Vergangenheit Rumäniens nicht genügend eingeschätzt worden. Der Anschluß Rumäniens an die Politik der beiden Mächte der Achse Rom-Berlin ist für Rumänien unumgänglich geworden und birgt bestimmte Opfer.«

In seinen weiteren Ausführungen erklärte Gurgu ausdrücklich, daß ihm anlässlich seiner Besuche in Salzburg und in Rom der Wunsch mitgeteilt worden sei, Rumänien möge sich mit seinen Nachbarn Ungarn und Bulgarien einigen. »Rumänien — fuhr Gurgu fort — ist Herr seiner Entscheidungen geblieben. Auf diese Anregung hat Rumänien dahin geantwortet, daß es zur Erfüllung dieses Wunsches in dem Moment bereit gewesen sei, als es den Anschluß an die Achse Rom-Berlin beschloß. Rumänien hat indessen auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die einer solchen Verständigung im Wege stehen. Rumänien wünscht mit seinen Nachbarn eine Einigung zu treffen, deren Basis in Hinkunft friedliche und sachlich-freundschaftliche Beziehungen der Nachbarschaft ermöglichen würde. Zu einer solchen Einigung kann es nur auf zweifache Art kommen:

Entweder müssen das in diesem Eck Europas isolierte ungarische und rumänische Volk den gemeinsamen historischen Weg beschreiten, in dem sie territorialen Forderungen entsagen, um schon jetzt zu einer definitiven Einigung zu gelangen, oder aber muß der Bevölkerungsaustausch durchgeführt werden, der rumänischerseits unerlässlich geringere Territorialabtretungen zur Folge haben wird. Die Regierungen der beiden Länder müssen darnach trachten, zwischen den beiden extremen Punkten den besten Weg zu einem möglichen Abkommen zu finden, welches sowohl vom rumänischen als auch vom ungarischen Volke gewünscht wird. Die geringere Schwierigkeit besteht im Hinblick auf Bulgarien. Rumänien hofft, mit Bulgarien zu einer

Einigung zu gelangen, die die Mißverständnisse zweier durch die Geschichte verbundener Völker beseitigen soll. Rumänien hofft schließlich, daß es seine Beziehungen zur Sowjetunion nach den dargebrachten Opfern auf der Basis der besten Nachbarsbeziehungen einzurichten vermag.

Bukarest, 9. August. (Avala.) DNB berichtet: 22 jüdische Journalisten, die sich mit der Verbreitung von staatsfeindlichen Gerüchten befaßten, sind verhaftet und in ein Konzentrationslager abgeschoben worden. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Direktor des jüdischen Blattes »Adevărul«, dessen Erscheinen vor Kurzem eingestellt worden ist.

Bukarest, 9. Aug. (Avala. — DNB.) König Carol sanktionierte zwei Grundgesetze über die Regelung der Judenfrage in Rumänien ein politisches, ein rechtliches und ein wirtschaftliches Problem darstellt. Doch die Lösung dieses Problems würden die Rechte des rumänischen Volkes festgelegt. Der Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerungsziffer beträgt 10 Prozent. Das Gesetz löst diese Frage auf Grund der Rassenzugehörigkeit. In der Präambel wird ferner darauf hingewiesen, daß der juristische und politische Unterschied zwischen blutmäßigen Rumänen u. rumänischen Staatsbürgern schon auf Grund der neuen Verfassung vom Jahre 1938 vorgesehen sei. Das Gesetz teilt die Juden in drei Kategorien ein. Der ersten Kategorie gehören diejenigen an, die nach

dem 30. Dezember 1918 nach Rumänien gekommen waren. Die zweite Kategorie bilden diejenigen Juden, die sich vor diesem Datum naturalisiert und die rumänische Staatsbürgerschaft angenommen haben. Zu der zweiten Kategorie gehören auch jene, die im Kriege gekämpft haben, verwundet und ausgezeichnet worden sind wie auch die Nachkommenschaft der gefallenen Juden. Alle übrigen Juden zählen zur dritten Kategorie der altgesessenen Juden, die sich im Kriege nicht ausgezeichnet haben. Die Juden der ersten und dritten Kategorie dürfen nicht in öffentlichen Diensten stehen und haben keinen Zutritt zum Notariat und der Advokatur. Der Zutritt ist ihnen ferner in die Verwaltungsausschüsse öffentlicher und privater Unternehmungen verwehrt. Ebenso dürfen sie nicht der bewaffneten Macht angehören. Juden dürfen nicht Kinobesitzer, Buchhändler und Zeitungsausgeber sein und sind außerdem auch aus dem rumänischen Sportleben ausgeschlossen. Die Juden der ersten und dritten Kategorie bezahlen anstelle des Abdienens der Militärdienstpflicht eine Sondersteuer und werden ev. zum Arbeitsdienst einberufen. Das Gesetz sieht schließlich die Regelung des jüdischen Schulwesens vor.

Bukarest, 9. August. (Avala-DNB.) Die Eiserne Garde hat Verkehrsminister Budisteanu, den Katasterminister Noveanu und den Unterstaatssekretär im Finanzministerium aus ihren Reihen ausgeschlossen. König Carol hat die Demission der genannten Kabinettsmitglieder bis jetzt noch nicht angenommen.

Der Seefrieg fordert immer schwerere Opfer

BERLIN MELDET DIE FAST RESTLOSE VERNICHTUNG EINES BRITISCHEN SCHIFFSGELEITZUGES: 12 DAMPFER VERSENKT, 7 DAMPFER BESCHÄDIGT. — AUCH DER LUFTKRIEG LEBT AUF.

Berlin, 9. August. (Avala-DNB.) Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht vom 7. bis 8. August griffen unsere Schnellboote einen stark gesicherten feindlichen Geleitzug an. Trotz heftiger Abwehr durch die begleitenden feindlichen Zerstörer, durch andere Bewachungsfahrzeuge und durch die stark bewaffneten Dampfer selbst, wurde ein Tanker von 8000 brt., ein Dampfer von 5000 brt. und ein Dampfer von 4000 brt.

versenkt. Ein kleiner Tanker wurde in Brand geschossen. Unsere Schnellboote kehrten unverseht zurück.

Die Luftwaffe griff heute (Donnerstag) vormittag einen britischen Geleitzug im Kanal an. Dabei wurden 12 Schiffe mit insgesamt 55.000 brt. versenkt, 7 weitere beschädigt. Bei den sich hier ergebenden Luftkämpfen wurden 5 britische Jagdflugzeuge abgeschossen, ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

Bei weiteren Luftkämpfen am Vormit-

tag wurden 29 weitere feindliche Jagdflugzeuge abgeschossen, 2 eigene Flugzeuge gingen hierbei verloren.

Rangoon, 9. August. (Reuter.) Nach einem hier veröffentlichten Kommuniqué ist der englische Dampfer »Commandine« (7769 Tonnen) der sich auf der Fahrt nach Rangoon befand, seit 21 Tagen überfällig und muß als verloren angesehen werden.

London, 9. August. (Reuter.) Dem Stockholmer Rundfunk zufolge ist der schwedische Frachtdampfer »Athos« (1500 Tonnen) während seiner Fahrt aus einem britischen Hafen nach Schweden torpediert worden und gesunken. Ein Passagier fand hierbei den Tod.

Umschwung in den französisch-japanischen Beziehungen.

Vichy, 9. August. (Avala-Havas.) Im Zusammenhange mit den französisch-japanischen Beziehungen, die schon wiederholt Gegenstand lebhafter Kommentare der ausländischen Presse gewesen sind, wird hier bemerkt, daß die Regierungen Frankreichs und Japans bemüht seien, die Zusammenarbeit im Fernen Osten auf eine solide Basis zu stellen. Ende Juni sei die chinesisch-indochinesische Grenzsperrung durchgeführt worden. Gleichzeitig wurde eine Wirtschaftsmission nach Indochina entsendet, um den Abschluß eines indochinesisch-japanischen Wirtschaftsabkommens vorzubereiten. Die Anwendung eines politischen und wirtschaftlichen Planes zwecks Verbesserung der französisch-japanischen Beziehungen wird zwischen dem französischen Botschafter in Tokio und dem japanischen Außenministerium im freundschaftlichen Geiste fortgesetzt, um die Zusammenarbeit beider Länder im Fernen Osten zu sichern.

Eine Rede De Gaulles.

London, 9. August. (Reuter.) General De Gaulle hielt gestern eine Rundfunkrede, in der er u. a. erklärte, daß es trotz der französischen Kapitulation noch Franzosen gebe, die den Kampf fortsetzen würden. Wörtlich erklärte De Gaulle: »Frankreich ist durch den mechanischen Krieg besiegt worden. Der Generalissimus der französischen Armee hat dies nicht berücksichtigt und deshalb kam es zur Katastrophe. Wir oppositionellen Franzosen sind der Ansicht, daß es in der Regierung in Vichy Leute gibt, die noch immer für die Niederlage Frankreichs verantwortlich sind.«

Börse

Zürich, 9. August. Devisen: Paris 9.37, London 17.70, Newyork 4.40, Mailand 22.20, Madrid 40, Berlin 175, Buenos Aires 98.50.

Schiedsspruch der Achsenmächte zwischen Budapest und Bukarest?

Alle Anzeichen deuten daraufhin, daß zwischen Rumänien und Ungarn schon zu Beginn der Verhandlungen fast unüberbrückbare Schwierigkeiten entstanden sind

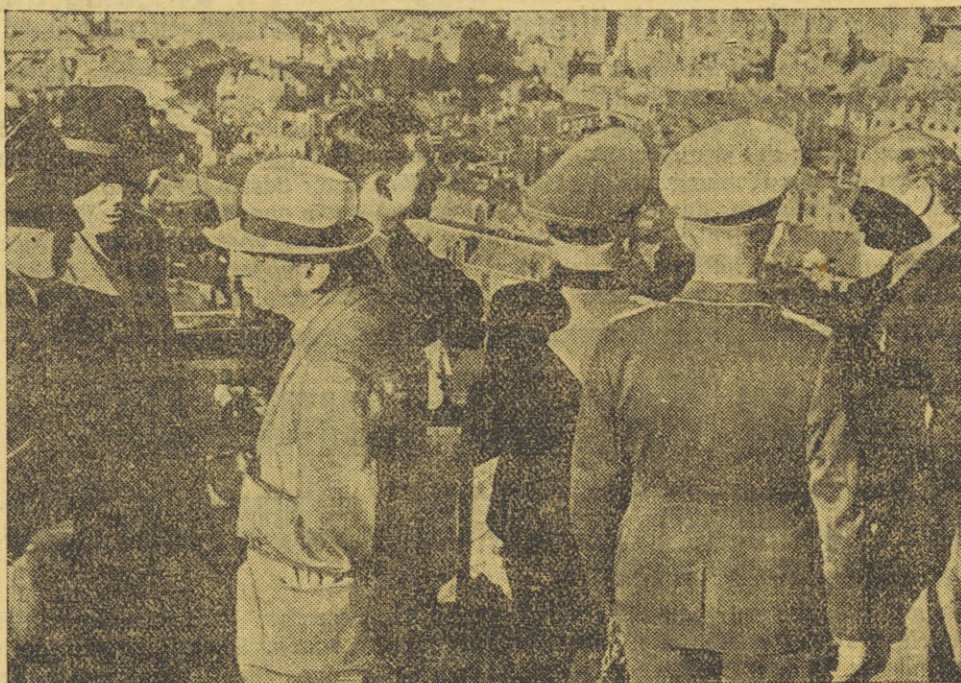
Bukarest, 9. August. Das gesamte Interesse der rumänischen Öffentlichkeit ist fieberhaft auf die Verhandlungen mit Ungarn gerichtet. Die kurze Zusammenkunft von einer halben Stunde, die der rumänische Sonderdelegierte B o s s y mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Grafen T e l e k i und dem Außenminister Graf C z a k y hatte, wird in der rumänischen Öffentlichkeit dahin ausgelegt, daß schon zu Beginn Schwierigkeiten aufgetaucht sind, die keinen glatten Verlauf versprechen. Bossy soll die ungarischen Staatsmänner darüber in Kenntnis gesetzt haben, was Rumänien abtreten könne und auch wolle, damit die Beziehungen zwischen beiden Ländern definitiv geregelt werden. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Bossy, der inzwischen in Bukarest eingetroffen ist, wieder nach Budapest abreisen wird.

Budapest, 9. August. In unterrichteten ungarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die ungarisch-rumänischen Verhandlungen schon gleich zu Beginn auf große Schwierigkeiten gestoßen seien. Es herrscht immer mehr die Ansicht vor, daß ein Schiedsspruch der Achsenmächte im ungarisch-rumänischen Konflikt notwendig sein werde.

Bukarest, 9. August. In rumänischen politischen Kreisen hat die Abreise des Kabinettschefs des Außenministers Manoi-lescu, P o l o n i a n, nach Berlin große Aufmerksamkeit ausgelöst. Obwohl über seine Abreise mittels Flugzeuges keine amtliche Mitteilung ausgegeben worden war, konnte dennoch in Erfahrung gebracht werden, daß Polonian mit einem Memorandum der rumänischen Regierung nach Berlin abgegangen ist. Das rumä-

nische Memorandum bezieht sich nach den vorliegenden Informationen auf die Beziehungen zwischen Rumänien und den beiden Nachbarstaaten Ungarn und Bulgarien. In der Denkschrift wurde der deutschen Reichsregierung mitgeteilt, was Rumänien seinen beiden Nachbarn zur definitiven Regelung der schwebenden Streitfragen bietet. Angeblich sind in der Denkschrift alle Einzelheiten der strittigen Punkte, in denen große Schwierigkeiten entstanden sind, dargelegt worden. In rumänischen politischen Kreisen hofft man, daß Berlin für die Lage Rumäniens Verständnis aufbringen und auch in dem Sinne intervenieren werde, daß eine für beide Seiten annehmbare Einigung gefunden werde.

Ausländische Journalisten besichtigen Hamburg



Ausländische Pressevertreter konnten sich kürzlich in Hamburg auf Einladung des Reichspropagandaministeriums überzeugen, daß die alte Hansastadt völlig unversehrt geblieben ist, wodurch die englischen Meldungen über die »Pulverisierung« Hamburgs als widerlegt erkannt wurden. Die Journalisten genießen das Stadtbild vom Michaelsturm.

Mailand, 9. August. (Avala). Stefani berichtet: »Corriere della Sera« bringt einen Leitartikel über die soeben stattfindenden Verhandlungen, die für den Frieden auf dem Balkan von vitaler Bedeutung sind. Das Blatt erklärt u. a., man müsse diese Verhandlungen mit Sympathien begleiten und die Bemühungen Ungarns, Rumäniens und Bulgariens unterstützen, wobei jede Intervention polemischen Charakters vermieden werden müsse. Das Blatt verweist hierbei auf die Verdienste der Achsenmächte, die die Möglichkeit freundschaftlicher Besprechungen und Abmachungen zwischen drei edlen Nationen eingeräumt hätten, mit denen Italien durch alte und natürliche Geneigtheit verbunden sei. Das Blatt erinnert schließlich daran, daß England und Frankreich durch hundert Jahre hindurch den Balkan zu einem Element des Unfriedens gemacht hätten in der Hoffnung, auch hier Elemente für ihre Vorherrschaft zu finden. Der »Corriere« verweist sodann auf die Schwierigkeiten, die sich in den ungarisch-rumänischen Verhandlungen gegenüber der rumänisch-bulgarischen Lösung ergeben hätten und spricht dabei die Hoffnung aus, daß die beiden Regierungen bei der Vorbereitung des Terrains für die Einigung ihre Pflicht erfüllen werden. Das Blatt verweist insbesondere auf die politische und moralische Bedeutung dieser Balkan-Regelungen, die im Gegensatz zu denjenigen stünden, die gehofft hätten, auf dem Balkan die Kriegsflamme zu entzünden, die Achse zu zerschlagen und jede Gefahr für sich abzuwenden.

Deutsche Minensperren vor englischen Häfen

Der gestrige deutsche Heeresbericht meldet Bombardierung mehrerer britischer Rüstungsbetriebe / Auch London berichtet erfolgreiche Luftaktionen

Berlin, 9. August. (Avala — DNB.) Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht teilt vom 8. d. mit:

»Ein deutsches Unterseeboot versenkte drei bewaffnete Handelsschiffe von zusammen 16.000 BRT.

Deutsche Flugzeuge legte in der Nacht zum 8. August vor einigen englischen Häfen Minensperren an und griffen mehrere Rüstungsfabriken, sowie Luftabwehrstellungen an. So wurden die Motorenfabrik Leyland, die Vickers-Armstrong-Motoren-

fabrik bei Chester, die Flugzeugfabrik bei Yeovil, Industrieanlagen bei Plymouth, ferner Luftschutzstellungen bei Manchester, Cardiff, Dorchester und Plymouth bombardiert.

In der Nacht zum 8. August flogen einige feindliche Flugzeuge in Nord- und Westdeutschland ein. Sie warfen Bomben ab, richteten jedoch keinen größeren Schaden an. In einer Vorstadt von Essen und in Dortmund wurden Wohngebäude beschädigt. Der Luftschutz konnte die ent-

standenen Brände bald löschen. 1 Scheune brannte nieder. Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

London, 9. August. (Avala.) Reuter berichtet: Im Bericht des Luftfahrtministeriums wird erwähnt, daß im Zug eines Angriffes, den Mittwoch abends britische Bomber unternahmen, auf dem Flugplatz von Glädbach-Rheydt bei Düsseldorf und auf dem Flugplatz in Krefeld mehrere Gebäude beschädigt worden seien. Auf dem Flugplatz in Krefeld seien mehrere Brände ausgebrochen. Dichter Nebel und tief hängende Wolken hätten es unmöglich gemacht, die bestimmten Ziele zu treffen. Trotzdem hätten zwei britische Flugzeuge die Anlagen der Petroleumraffinerie in Hamburg sichten und trotz dem heftigen Feuer der Luftabwehrgeschütze fünf große Brände hervorrufen können. In Reichholz bei Düsseldorf seien ebenfalls Bomben auf die Petroleumraffinerie abgeworfen worden, die schon bei früheren Angriffen beschädigt worden sei. Ein anderes britisches Flugzeug, welches das ihm vorgeschriebene Ziel nicht habe entdecken können, habe eine Munitionsfabrik bei Mörs angegriffen und einen Brand verursacht.

New York, 9. August. (Avala.) DNB berichtet: Im Zusammenhang mit der Mitteilung der britischen Admiralität, daß England einen Ueberschuß an Schiffsraum habe, erklärte der Londoner Berichterstatter der »New York Times«, die großen Verluste der britischen Handelsmarine, seien der Tatsache zuzuschreiben, daß Deutschland die französischen Luft- und Seestützpunkte erobert habe. In London herrsche die Meinung, daß man die deutsche Blockade ernst nehmen müsse.

London, 9. August. (Avala.) Reuter berichtet: Bei einem Angriff eines feind-

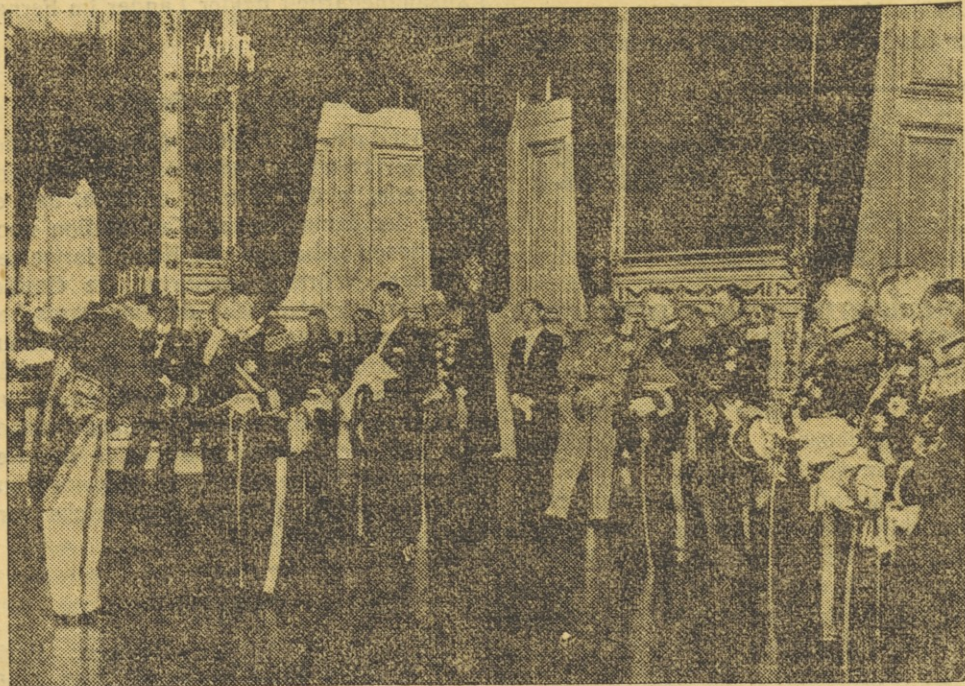
lichen Unterseebootes unweit der Irischen Küste wurde der englische Passagierdampfer »Accra« (8336 Tonnen) versenkt. — Ueber 450 Schiffbrüchige wurden in einem britischen Hafen an Land gesetzt. 15 Fahrgäste werden vermißt. Sie fanden den Tod in den Wellen, weil ein Motorboot kenterte. An Bord des gesunkenen Dampfers hatten sich keine Kinder befunden.

Die Todesstrafe in Frankreich nicht abgeschafft

Vor dem Prozeß gegen die französischen Katastrophepolitiker. — Eine Erklärung des Justizministers Alibert.

Genf, 9. August. (Avala.) DNB berichtet: Justizminister A l i b e r t gab dem Sonderberichterstatter der »Patrie« Agentur ein Interview über den Wirkungskreis des französischen Obergerichtes. Der Minister erklärte eingangs, daß die Verhandlung gegen die Kriegsschuldigen eine rein rechtliche und innere Angelegenheit Frankreichs darstellen werde. Das Gericht werde darüber zu erwägen haben, ob die Anklage auf Hochverrat, Korruption oder auf andere Delikte lauten würde. Sicher sei nur so viel, daß das Gericht immer wieder auf den Hauptgegenstand zurückkommen wird, und zwar auf die Verletzung der Sicherheit des Staates im Zusammenhang mit dem Uebergang vom Frieden zum Kriege im September 1939. Der Minister erklärte ferner, daß die Todesstrafe in Frankreich nicht abgeschafft sei und auch vom Obersten Gericht ausgesprochen werden könne, wenn dies zweckmäßig erscheinen sollte. Der Minister schloß: »Grundsätzlich wird jede Person, die sich gegen die Sicherheit des Staates verging, vor das Oberste Gericht gestellt werden, und zwar nicht nur die verantwortlichen Minister und deren Mitarbeiter, sondern alle Personen, die mit der Verantwortung der unmittelbar Verantwortlichen irgendwie im Zusammenhang gestanden haben.«

Portugals Hundertjahrfeier



In Lissabon fand im großen Saal des Präsidentenpalais die Ueberreichung der Glückwunscharten der ausländischen Missionen anlässlich der Jahrhundertfeier an Staatspräsident General Carmona statt.

Unterstützt die Antituberkulosenliga!

Der Afrika-Krieg lebt auf

Die Italiener gefährden Berbera, die Hauptstadt von Britisch-Somaliland / Die Bedeutung der eingenommenen Hafenstadt Zeila

London, 9. August. (Avala). DNB berichtet: Aus amtlichen Quellen verlautet, daß die italienischen Truppen gestern morgens auch Dweina und Hargeis in Britisch-Somaliland eingenommen haben. (Ueber die Einnahme Zeilas ist bereits in unserer gestrigen Folge berichtet worden. Anmerk. d. Red.)

Irgendwo in Italien, 9. August. Das italienische Oberkommando berichtet mit Datum vom 8. d. M. Eine italienische Kolonne ist nach Britisch-Somaliland eingedrungen und hat die Stadt Zeila eingenommen. Die italienische Luftwaffe hat in Afrika den Flughafen von Baira mit

Bomben belegt, drei Flugzeuge beschädigt und Brände in den Hangars angezündet. Ein britisches Flugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen. Die feindliche Fliegerei unternahm Angriffe auf Dire-daua und Massaua, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten. Im östlichen Mittelmeer haben italienische Bomber einen Konvoi angegriffen. Zwei Handelsdampfer wurden durch Bomben getroffen und schwer beschädigt.

Rom, 9. August. Wie amtlich erklärt wird, sind die italienischen Waffenerfolge in Britisch-Somaliland nach dem Falle von Zeila von größter Bedeutung, da

nunmehr auch die Hauptstadt Berbera bedroht sei. Zeila ist eine wichtige, auf einer Halbinsel gelegene Hafenstadt. Auf beiden Seiten der Halbinsel befinden sich zahlreiche Untiefen, so daß große Schiffe außerhalb des Hafens vor Anker gehen müssen. Zeila zählt gegen 7000 Einwohner und besitzt eine Anzahl wertvoller Objekte. Zeila liegt 230 Kilometer von Aden entfernt und war zur Zeit der englischen Herrschaft das natürliche Ausfallstor Harrars zum Meere. Dies wird jetzt in noch größerem Maße der Fall sein. Zur Zeit des Abessinien-Krieges war Zeila die Versorgungsbasis des Negus Haile Selassie.

Deutschlands Kohlenausfuhr nach Italien

In den letzten vier Monaten wurden auf dem Landwege 4,145.000 Tonnen Kohle nach Italien befördert.

Rom, 9. August. Verkehrsminister Host-Venturi unterbreitete dem Ministerpräsidenten Mussolini einen Bericht über die Kohleneinfuhr aus dem Deutschen Reich. Wie aus diesem Bericht zu ersehen ist, wurden im Juni auf dem Landwege 1,087.000 Tonnen Kohle aus Deutschland nach Italien gebracht. In den vier Monaten April, Mai, Juni und Juli 1940 hat Italien aus Deutschland 4 Mill. 145.000 Tonnen Kohle importiert.

Chautemps kommt auch vors Tribunal.

Vichy, 9. August. United Press meldet: Der ehemalige Ministerpräsident Chautemps hätte in besonderer Mission nach Südamerika abreisen sollen. Seine Mission wurde jedoch widerrufen, da er als einer der Mitverantwortlichen für die Katastrophe Frankreichs ebenfalls vor das Tribunal gestellt werden wird. Es ist bekannt, daß Chautemps seine Reise aus Perpignan nach Südamerika nicht antreten wird.

Bulgariens Studenten gehen eigene Wege.

Sofia, 8. August. (Avala - DNB). Die bulgarischen nationalistischen Studenten sind aus dem internationalen Studentenverband ausgetreten und richteten an die deutschen und italienischen Studenten einen Appell zur Errichtung eines neuen zwischenstaatlichen Studentenbundes, in dem jede Nation gleichberechtigten Platz einnehmen würde.

Paul-Boncour Botschafter in Schanghai.

Washington, 8. August. (Avala - DNB.) Wie die »Washington Post« erfährt, ist der ehemalige französische Ministerpräsident Paul-Boncour, der kürzlich zum Presseattaché ernannt worden war, von der Regierung in Vichy zum Botschaftsrat in Schanghai ernannt worden. Paul-Boncour wird sich Ende August nach Schanghai begeben.

Rumänien räumt bereits die Süddobrudscha

TRUPPEN UND HEERESMATERIAL WERDEN AUS DEM ABZUTRETENDEN GEBIET ZURÜCKGEZOGEN

Rom, 9. August. (Avala.) Wie aus Sofia berichtet wird, sind rumänischerseits die Vorbereitungen für die Durchführung des rumänisch-bulgarischen Abkommens über die Abtretung der Dobrudscha an Bulgarien bereits im vollen Gange. Die Rumänen haben mit dem Abtransport ih-

rer Truppen und des Heeresmaterials schon begonnen. Die bulgarische Regierung hat bereits die erforderliche Anzahl von Beamten bestimmt, die gleich nach dem Abmarsch der Rumänen in dem neuen bulgarischen Gebiet die Macht übernehmen werden.

Amerikanische Vorsichtsmaßnahmen auf Grönland

DIE AMERIKANER TRANSPORTIEREN KÜSTENGESCHÜTZE UND FLUGABWEHRKANONEN NACH GRÖNLAND.

Washington, 9. August. Reuter meldet: Die amerikanische Regierung hat nach eingehender Prüfung der Lage beschlossen, auf Grönland militärische Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, um auf diese Weise zu verhindern, daß irgendeine fremde Macht auf Grönland See- und Luftstützpunkte errichtet. Die beiden Kriegsschiffe »Georges Campbell« und »Northland« begleiten eine Reihe von Transportern mit Artilleriewaffen nach Grönland. Weitere Transporte sind dem Vernehmen nach auf dem Zuge gefolgt.

Die amerikanische Regierung zeigt auf diese Weise Interesse für Grönland, welches nach den Roosevelt'schen Erklärungen im April in die Monroe-Doktrin eingeschlossen ist. Diese Vorsichtsmaßnahmen erfolgten nach der Berichterstattung des in Washington weilenden Gouverneurs von Grönland, Bruno, der u. a. mitgeteilt hat, daß in der letzten Zeit zahlreiche ausländische Missionen umfassende Terrainaufnahmen und kartographische Messungen vorgenommen hätten.

Sinnvolle Friedensordnung wichtiger als historische Traditionen

DIE »FRANKFURTER ZEITUNG« ÜBER DIE REVISION IM SÜDOSTEN.

Berlin, 9. August. (DNB) Während sich die deutsche Presse bis jetzt mit den Revisionsproblemen im Südosten sehr wenig befaßt hat, geht die »Frankfurter Zeitung« darauf ein. Unter der Überschrift »Die Revision im Südosten« schreibt das Blatt u. a.:

Deutschland bleibt wie bisher darauf bedacht, im Südosten aus wirtschaftlichen und politischen Gründen vor allem den Frieden zu bewahren und zu festigen. Es ist auch überzeugt, daß dieses Ziel ohne eine angemessene Berücksichtigung der ungarischen und der bulgarischen Revisionsforderungen, die im ersten Falle auf Siebenbürgen, im zweiten Falle auf die Dobrudscha gerichtet sind, nicht erreicht werden kann. Dabei wäre nach Gerechtigkeit und Billigkeit zu verfahren und ein verständiger Ausgleich aller legitimen Forderungen und Bedürfnisse anzustreben.

Inzwischen hat man in Budapest, Bukarest und Sofia begonnen, diese Aufgaben in Angriff zu nehmen. Die Schwierigkeiten, die dabei auftauchen, sind im dringenden Interesse aller Beteiligten zu überwinden, wenn der gute Wille aller verantwortlichen Stellen sich durchsetzt. Verhältnismäßig am leichtesten scheinen sich die Fragen bereinigen zu lassen, die zwischen Rumänien und Bulgarien zu ordnen sind. Das Problem liegt politisch, ethnographisch und geographisch so klar, daß eine vernünftige

Lösung kaum noch lange auf sich warten lassen kann.

Viel komplizierter dagegen ist die Aufgabe, die den rumänisch-ungarischen Verhandlungen vorenthalten bleibt. Das hängt vor allem damit zusammen, daß die ethnographischen Verhältnisse Siebenbürgens sehr verwickelt

Deutsche Aufsicht über französische Banken

EIN DEKRET DES DEUTSCHEN MILITÄRGOUVERNEURS VON PARIS. — DER GOUVERNEUR DER BANK VON FRANKREICH BLEIBT NACH WIE VOR IN AMT UND FUNKTION.

Paris, 9. August. Der Pariser deutsche Militärgouverneur veröffentlichte im »Journal officiel« ein Dekret über die Ernennung Dr. Karl Schäffers zum Kommissar der Banque de France und obersten Kontrollor aller französischen Geldinstitute. Zu seinem Stellvertreter wurde Reichsbankdirektor Hellmuth Jost ernannt. Die Banken sind verpflichtet, den neuen Kontrollor über ihre Geschäfte auf dem Laufenden zu erhalten. Dem Kontrollor müssen die Monatsabrechnungen und Bücher unterbreitet werden. Das Dekret sieht ferner vor, daß die

sind und eine Grenzziehung, die in gleicher Weise den völkischen Forderungen wie den praktischen Bedürfnissen entspricht, nicht erleichtern. Um so wichtiger ist es, daß die Beteiligten mit Takt, Verständnis und politischer Weitsicht an diese Fragen herangehen. Es ist gewiß nicht Deutschlands Schuld, daß Rumänien bei einer solchen Lösung Opfer bringen muß. Die Pariser Vorortverträge haben zwischen Rumänien und Ungarn eine Grenze gezogen, die bewußt darauf angelegt war, den Gegensatz zwischen den beiden Ländern zu vertiefen und für raumfremde politische Zwecke der Westmächte offenzuhalten. Rumänien wird sich aber selbst einen wichtigen Dienst leisten, wenn es die Hand bietet, die Konfliktstoffe aufzuräumen und ohne Zögern und Schwanken eine praktische und haltbare Lösung anzusteuern. Auf der anderen Seite werden aber auch die ungarischen Forderungen um so leichter zu befriedigen sein, je klarer sie an den Gesichtspunkten der Gerechtigkeit und Billigkeit orientiert sind und den Bedürfnissen der Wirklichkeit und einer sinnvollen Friedensordnung stärker Rechnung tragen als historischen Traditionen.

Frankreich wird in Indochina Widerstand leisten

EINE FRANZÖSISCHE BOTSCHAFT AN DIE REGIERUNG TSCHIANGKAISCHER. — ÜBER BIRMA WERDEN WAFFENTRANSPORTE NACH WIE VOR ABGEFERTIGT.

Schanghai, 9. August. Die Regierung von Vichy hat nach einer Reuter-Meldung der Regierung in Tschungking durch den chinesischen Geschäftsträger in Frankreich eine Botschaft zugehen lassen mit der Mitteilung, daß Frankreich im Hinblick auf Indochina bei seiner Haltung verbleibe und jeder japanischen Aktion Widerstand entgegensetzen werde. Im Zusammenhange mit dieser Stellungnahme seien auch die Effektiven in Indochina verstärkt worden.

Tokio, 9. August. (DNB). Der Sprecher des Marineministeriums erklärte ge-

ster, daß nach einer eingetroffenen Mitteilung nach wie vor Kriegsmaterial für die Tschungking-Regierung über Birma nach China transportiert werde. Wenn diese Meldung sich als richtig erweisen sollte, sei es klar, daß sich England nicht ehrlich an das Birma-Abkommen halte. Der Fall fordere jedenfalls seine Klärung.

Schanghai, 9. August. Wie Stefani berichtet, hat die Kuomintang-Regierung die Grenze der Provinzen Jünnan und Kwangsi der Kolonie Französisch-Indochina gegenüber gesperrt. Man glaubt, daß China zu einer entschlossenen Aktion übergehen werde, falls die französischen Kolonialbehörden die japanischen Vorschläge hinsichtlich der Benützung von Luftstützpunkten annehmen sollten.

Die Lage in Belgien

Berlin, August. (UTA) Der frühere amerikanische Botschafter in Brüssel Cudahay äußerte sich englischen Journalisten gegenüber mit großer Anerkennung über die Haltung der deutschen Truppen in Belgien. Auf einer Reise kreuz und quer durch Belgien habe er von der belgischen Bevölkerung auf alle Fragen nach einer etwaigen schlechten Behandlung durch die Deutschen eine verneinende Antwort erhalten. Botschafter Cudahay gab dann aber seiner Befürchtung Ausdruck, daß die Lebensmittellage Belgiens bis Mitte September einen an Hungersnot grenzenden Stand erreicht haben würde, falls Amerika keine Nahrungsmittel schicken würde.

Dazu wird deutscherseits erklärt:

Diese letzten Ausführungen des Botschafters, die der Wirklichkeit im übr-

gen nicht entsprechen, werden von der englischen Presse zu völlig unbegründeten Beschuldigungen des Reiches benutzt. Sie bedient sich dabei in erster Linie des seltsamen Arguments, das zahllose belgische Flüchtlinge — die bekanntlich von der alliierten Kriegführung evakuiert wurden beziehungsweise ein Opfer der gegen die deutsche Armee gerichteten Greuelpropaganda geworden sind — das Land verlassen hätten und es deshalb an Leuten fehle, um die Ernte hereinzubringen. Die Lage in Belgien ist naturgemäß schwierig, rechtfertigt aber keineswegs die Befürchtungen, denen der amerikanische Botschafter Ausdruck gab. Im übrigen ist von den zuständigen deutschen Stellen alles unternommen, um die Einbringung der Ernte zu sichern.

Die deutsch-schweizerischen Wirtschafts-verhandlungen.

Bern, 9. August. (Avala. — Stefani.) Die in Berlin vor sich gehenden deutsch-schweizerischen Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gebracht. Der bisherige Handelsvertrag erlosch am 31. Juli d. J.

Die belgischen Königskinder wieder bei ihrem Vater

Berlin, August. Ein deutsches Sonderflugzeug hat, wie wir erfahren, die Kinder des belgischen Königs, die bei Kriegsbruch nach Portugal gebracht worden waren, auf Wunsch des Königs nach Brüssel zurückgebracht. Vom Brüsseler Flugplatz wurden die drei Kinder durch einen Militärkraftwagen der deutschen Behörden zu König Leopold gebracht, der sich glücklich und dankbar zeigte, seine Kinder wieder bei sich zu haben.

Kultur-Chronik

»La Bocca della Verità« und ihre Legende

Rom (Informundus). In der uralten Kirche von S. Maria in Cosmedin in Rom, die auf die ersten Jahre des 4. Jahr hunderts zurückführt und auf der antiken »ara maxima« des Herkules-Tempels erbaut ist, befindet sich eine große Platte aus grobem Marmor in der Form eines runden Fratzenschnittes mit durchlöcher ten Augen und offenem Munde. Die Le gende sagt, daß in vergangenen Zeiten jeder, der gegen einen anderen Anklage zu erheben hatte und dem Gericht nicht als glaubwürdig erschien, eine Hand in diesen Mund hineinstecken mußte. War die Klage eine Lüge, so schloß sich der Mund und die Hand des Lügners blieb gefangen. Daher der Name »Bocca della Verità« (Mund der Wahrheit), der später auch dem Platz verliehen wurde.

+ Tolstois »Krieg und Frieden« in neuer Fassung. In Moskau wird dem nächst die neue Ausgabe von Tolstois Ro man »Krieg und Frieden« erscheinen. Bei dieser Gelegenheit soll auch die dritte Fassung, die erst vor kurzem gefunden wurde, herausgegeben werden.

+ Das letzte Werk Olaf Duns. Der im vorigen Jahre verstorbene norwegische Dichter Olaf Dunn hinterließ einen Ro man, der den sonderbaren Titel »Das Lachen der Götter« trägt.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Freitag, den 9. August

Hofrat Dr. Josef Kronvogel

Auf seinem Gutsbesitz in Sv. Bolfenk, im Herzen des Reblandes der Slovenske gorice, ist nach kurzem schweren Leiden der Hofrat i. R. Dr. Josef Kronvogel im Hohen Alter von 83 Jahren gestorben. Dr. Kronvogel, der durch 30 Jahre an der Spitze des Bezirksgerichtes in Sv. Lenart und nachher in Maribor stand, bekleidete in den letzten Jahren, in denen er seinen wohlverdienten Ruhestand genoß, den Ehrenposten eines Generalvormundes, in welcher Eigenschaft er mit aller Entschlossenheit für die Rechte seiner Mündelkinder eintrat und so manche Not linderte und vieles Unrecht wieder gut-

machte. Seine beispielgebende charitative Wirksamkeit entfaltete er auch im Unterstützungsverein für entlassene Sträflinge und anderen sozialen Einrichtungen. In den letzten Jahren trat er auch als eifriger Funktionär im Verein der Staatspensionisten hervor, dessen Begründer und Vorsitzender er war. Ob seines lebenswürdigen, offenen und rechtschaffenen Wesens erfreute sich Dr. Kronvogel zeit seines arbeitsreichen Lebens der besten Wertschätzung aller Kreise, mit denen er irgendwie in Berührung gekommen war. Ehre seinem Andenken! Der schwerge troffenen Familie unser innigstes Beileid!

Auflösung der Wirtschaftskammer Sloweniens

Handelsminister Dr. Andres hat ein Dekret unterzeichnet, womit die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Ljubljana aufgelöst wird. Zum Regie rungskommissär wurde der Generaldirektor der Kreditanstalt für Handel und In dustrie in Ljubljana, August Tosti, be stellt.

Die aufgelöste Wirtschaftskammer Slo weniens wurde am 29. November 1936 gewählt. Präsident war Großkaufmann Ivan Jelačin, dem die Vizepräsidenten Konrad Elsbacher (Handelssektion), Ivan Ogrin (Gewerbesektion), Direktor Richard Skubec (Industriesektion) und

Cyrril Majcen (Gastwirtsektion) zur Seite standen. Der Präsident stand schon 15 Jahre an der Spitze der Kammer.

Über die Gründe der Auflösung ist nichts genaueres bekannt. Man glaubt all gemein, daß die Auflösung die Gewerbe sektion heraufbeschworen hat, die schon mehr als ein Jahr untätig war und Anlaß zu verschiedenen Unstimmigkeiten ge geben hat.

Nach dem Statut hat der Kommissär binnen drei Monaten die Neuwahl der Kammer durchzuführen, die wahr scheinlich Ende Oktober neue Mit glieder erhalten wird.

Lebhafte öffentliche Arbeiten in Studenci

Der Gemeindeausschuß von Studenci hielt gestern abends seine regelmäßige Monatssitzung ab, in der verschiedene ak tuelle Fragen zur Erörterung gelangten. Den vorgebrachten Berichten ist zu ent nehmen, daß die öffentlichen Arbeiten leb hafteres Tempo eingeschlagen haben und zufriedenstellend fortschreiten. Die Fran kopanova ulica wurde gründlich ausgebe ssert. Der Bezirksstraßenausschuß baut ge genwärtig in der Aleksandrova cesta ne ben dem Marktplatz einen Abzugskanal. Gemeinderat Omulec wurde zum Auf sichtsorgan für die Gemeinde-Werkstätte und den Marktplatz bestellt. Es wurde festgestellt, daß die Verlängerung der Erjavčeva ulica bis zur Pohorska cesta Gemeindeeigentum ist und daß deshalb niemand darüber verfügen kann.

Das Kapuzinerkloster ersucht um Ab tretung einer entsprechenden Parzelle zwecks Errichtung einer gemeinsamen

Grabstätte am Friedhof; die Angelegenheit wird in der nächsten Sitzung gründlicher behandelt werden. Frau Friedauer wird in der Radvanjska cesta einen Gast hof mit Fremdenzimmern, die erste Her berge in Studenci, einrichten. Gegenwär tig wird an der Fertigstellung eines Regle ments gearbeitet, mit dem der Strompreis für jene Parteien, die den Gemeindebrun nen benutzen, geregelt wird.

Laurentius

(10. August.)

Noch immer wird der Gedenktag des Heiligen Laurentius in manchen Gegen den gefeiert. Und tatsächlich gehört ge rade dieser Märtyrer zu denen, die wohl ständig das rein menschliche Interesse zu erwecken wissen. Bekanntlich war der heilige Laurentius ursprünglich ein Diakon in Rom, der durch seine unermüdliche Für sorge für die Armen und Bedürftigen das größte Ansehen genoß. Dennoch — so heißt es — wurde er auf einem glühen den Rost lebend gebraten. Als Schutzhei liger der Armen, Krüppel und Bedürftigen ward ihm jahrhundertlang religiöse Vere hrung zuteil, und noch bis zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges wurden in man chen deutschen Städten zu besonderen Veranlassungen sogenannte »Laurentius gilden« geprägt, die ihn im Diakongewand darstellen und zu seinen Füßen einen rechteckigen Rost zeigen. Solche Mün zen kennt man von Nürnberg, Bamberg, Würzburg, Frankfurt und Köln. Wie tief die Erinnerung an ihn im Gefühlsleben des Volkes Wurzel geschlagen hat, er hellt auch daraus, daß die in dieser Zeit regelmäßig in die Erscheinung tretenden Sternschnuppenfälle gewöhnlich »Lauren tiusschwärme« oder »Tränen des heiligen Laurentius« genannt werden. Im Volksglauben haben die Laurentius schwärme noch eine besondere Bedeu tung, da der Wunsch, den man beim Sicht barwerden der ersten Sternschnuppe hegt, in Erfüllung gehen soll. — (In der Astronomie werden die Meteoriten — denn um solche handelt es sich — als »Perseiden« bezeichnet, da sie aus dem

Sternbild des Perseus, des Alpha Persei, kommen. Ihre wissenschaftliche Erklä rung finden Sie in der Tatsache, daß die Erde alljährlich um diese Zeit, nämlich zwischen dem 9. und 13. August, die ellip tische Bahn des Tutteleschen Kometen schneidet, wobei die diesem Kometen an gehörenden Massen kleiner und kleinster Meteoriten, sofern sie in das Gebiet der Erdatmosphäre kommen, durch die ent stehende Reibung ins Glühen geraten und somit für einige Sekunden unseren Augen sichtbar werden.) — Das Vertrauen, das man in den Namensheiligen dieses Tages setzte, zeigt sich auch darin, daß es im Volksmunde heute noch heißt: »Auf Lau rentius Sonnenschein, bedeutet ein gut Jahr mit Wein.«

m. Frau Katinka Petovar gestorben. Nach längerem schweren Leiden ist in Ivanjkovi die Großgrundbesitzerin Frau Katinka Petovar, die allseits ge schätzte Gattin des bekannten Volkswirt schaftlers und ehemaligen Skupschtinaab geordneten Lovro Petovar, gestorben. Die Verbliebene, die der bekannten Familie Rajh in Mota bei Ljutomer entstammte, war eine vorbildliche Hausfrau und be sorgte Mutter, die ihrem Gatten und Kin dern stets treu und hilfsbereit zur Seite stand. Möge der allseits geschätzten Ver bliebenen die heimatliche Erde leicht sein!

m. Vermählung. In der Magdalenen kirche schlossen dieser Tage Ing. Arch. Ljubomir Humek, ein Sohn des bekannten Schulmannes Direktor Drago Humek, und die Professorin Fr. Draga Nemec den Bund fürs Leben. Als Trauzeugen fungier ten cand. ing. Milivoj Humek und Textil techniker V. Drevenšek. Dem jungvermähl ten Ehepaar unsere herzlichsten Glück wünsche!

m. Ein Berggottesdienst für Bergsteiger wird am Sonntag, den 11. d. abgehalten um 9 Uhr bei der »Mariborska koča«, um 10 Uhr bei Sv. Arah, um 9 Uhr in Smolnik, um 11 Uhr am Pungart (Koča pod Kopo) und um 9 Uhr auf der Uršlja gora. In der Franziskanerkirche findet um 4.15 Uhr eine Frühmesse für Ausflügler statt.

m. In den Ruhestand versetzt wurde der Bahndirektion in Ljubljana zugeteilte Inspektor August Lukar, der sei nerzeit längere Zeit Stationsvorstand des Kärntnerbahnhofes in Maribor war und auch der Skupschtina als Abgeordneter angehörte.

m. Den 12. Todestag Stjepan Radić begingen gestern, wie in den meisten Städten Kroatiens, auch die in Maribor wohnhaften Kroaten in würdiger Weise. Die intime Gedächtnisfeier fand in den geschmackvoll geschmückten Räumen des Vereines »Napredak« im Hotel »Novi svet« in der Jurčičeva ulica statt. Der Feier wohnte ein Großteil der hiesigen Kroaten bei. Die Gedächtnisrede hielt der Großmeister Apotheker Albanež, der in seinen Ausführungen das Wirken des großen Kroatenführers gebührend unterstrich. Das Wort ergriff auch der Priestermeister Fran Novak, der persönli che Erinnerungen an Stjepan Radić vor brachte.

m. Aus dem Staatspensionistenverein. Auf seinem Familiengut in Sv. Bolfenk ist unser langjährige u. überaus verdienst volle Obmann Herr Hofrat Dr. Josef Kronvogel gestorben. Beim Begräbnis, das am Samstag, den 10. d. stattfindet, wird sich eine dreigliedrige Deputation des Vereinsvorstandes beteiligen. Die hohen Verdienste des teuren Verbliebenen um die Organisation des Staatspensionisten vereines werden wir noch öffentlich wür digen. Ehre seinem Andenken! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid. — Die Vereinsleitung.

m. Todesfall. Gestorben ist gestern der Winzer Heinrich Danko im Alter von 76 Jahren. — Friede seiner Asche!

m. Floßfahrt auf der Drina. Der »Putnik« veranstaltet auch heuer und zwar vom 26. bis 30. August eine Floßfahrt auf der Drina, deren landschaftlichen Reize hinreichend bekannt sind. Nähere Informa-

Ein elektrisches Kraftrad

wurde von einem norwegischen Ingenieur konstruiert, der die elektrische Kraft Norwegens auch für dieses Verkehrsmittel ausnutzen will. Er hat dieses Rad ein Jahr in Betrieb gehabt, wobei es sich bewährt haben soll. — Der Erfinder mit seinem Elektro-Fahrrad.



tionen über diese romantische Wanderfahrt erteilt der »Putnik«.

m. Die Abiturientinnen der Lehrerbildungsanstalt in Maribor aus dem Jahre 1925 begehen am 24. d. um 15 Uhr im Café »Astoria« eine Wiedersehensfeier.

m. 25 Hunde vertilgt. Infolge verdächtiger Erkrankungsmomente von Hundetollwut wurden dieser Tage in Sv. Rupert (Slov. gor.) 25 Hunde vertilgt.

m. Wetterbericht vom 8. August, 9 Uhr: Temperatur 20,6 Grad, Luftfeuchtigkeit 85%, Barometerstand 742,1 mm, Windrichtung SW-NO. Gestrige Maximaltemperatur 27,7, heutige Minimaltemperatur 12,4 Grad, Niederschlag 6,4 Grad.

* Edelweiß 1900. Sonntag, den 11. d. Tagespartie nach Selnica zum Klubkameraden Petz. Gemeinsame Ausfahrt um 9 Uhr vom Klubheim. Alle Mitglieder und Freunde sind herzlich eingeladen.

* Badekostüme — Strümpfe — Strickwaren — Wäsche! — OSET, Koroška 26.

m. Schweres Straßenunglück. Bei den Plitvicer Seen stieß in einer engen Straßenstelle oberhalb des einen Sees das Personenauto des Unternehmers B r o z n i č aus Josipdol mit einem entgegenkommenden Lastkraftwagen zusammen. Der Personenwagen stürzte den Abhang hinunter, fing sich aber glücklicherweise an einem Telegraphenstamm auf, sonst wäre er in den See geschleudert worden. Der Wagenbesitzer erhielt schwere Verletzungen, desgleichen erlitt der Direktor der Ljubljanaer Filiale der Adria-Donau-Bank Ljubomir D j i n o v s k i mehrere Beinbrüche. Die übrigen Fahrgäste kamen mit einem blauen Auge davon. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus nach Korenica überführt. Das Personenauto wurde zertrümmert, während der Lastwagen nur geringe Beschädigungen davon trug.

m. Kranzablöse. An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Hofrat Dr. K r o n v o g e l, Mitglied des Aufsichtsrates, spendete die »Jugoslovanska hranilnica in posojilnica« in Maribor der Antituberkulösenliga den Betrag von 150 Dinar. — Herzlichen Dank!

Aus Ptuj

p. Am Realgymnasium in Ptuj finden die Wiederholungs- und Aufnahmeprüfungen wie folgt statt: Am 26. August: Kleine Matura. — 27. August: Aufnahmeprüfung in die erste Klasse für jene, die die Prüfung im Juni nicht bestanden bzw. krankheitshalber nicht abgelegt haben. Die Gesuche sind bis zum 25. d. einzureichen. — Vom 27. bis 29. August: Matura. — 28. August: Wiederholungsprüfungen für Privatisten. — 29. August: Wiederholungsprüfungen für Schüler der 2. b und 5. Klasse. — 30. August: Wiederholungsprüfungen für Schüler der 1. a., 3. a. und b sowie 7. Klasse. — 31. August: Wiederholungsprüfungen für Schüler der 1. b und 2. a Klasse.

p. Unfall. In Sv. Miklavž bei Ormož stürzte der 28jährige Knecht Franz Rojko beim Holzverladen vom Wagen und brach sich hierbei beide Arme. Man überführte ihn ins Krankenhaus.

p. Großes Schadenfeuer. In Strazgojnec bei Cirkovce brach auf noch unaufgeklärte Weise im Wirtschaftsgebäude des Besitzers Franz Trčko ein Feuer aus, das auch das angrenzende Wohnhaus vernichtete. Der Schaden beläuft sich auf 70.000 Dinar.

Aus Celje

c. Evangelische Kirchengemeinde. Sonntag, den 11. August, entfällt der Gottesdienst.

c. Trauung. In Ljubljana fand die Trauung des Herrn Hans K o š i r, Banatsbeamten in Šmarje bei Jelše, mit Fräulein Jelka D o r n i k, Lehrerin in Sv. Stefan, statt.

c. Wenn man nicht Steuer zahlt... In Soštanj begann heute die Versteigerung von beweglichen und unbeweglichen Gütern, welche die Steuerbehörde im Laufe der Zeit gepfändet hatte. Zur Versteigerung kamen Radioapparate, Uhren, Näh-

Zentralorganisation der Chauffeure und Metallarbeiter

SITZ IN MARIBOR UND FILIALEN IM GANZEN STAAT IN AUSSICHT GENOMMEN. — SAMSTAG GRÜNDENDE VOLLVERSAMMLUNG.

Für morgen, Samstag, den 10. d. um 20 Uhr st im Kleinen Saale des Narodni dom die gründende Vollversammlung der »Nationalen Chauffeur- und Metallarbeiterorganisation in Maribor« angesetzt. Die Vorarbeiten für die Gründung der neuen Organisation, die ihren Sitz in Maribor haben und Filialen in allen größeren Städten Jugoslawiens einrichten wird, leitete schon mehrere Jahre die Chauffersektion der hiesigen Nationalen Gewerkschaft, wobei sich besonders der rührige Obmann Josip Pečičnik (Stadtbetriebe) für die Verwirklichung der Idee ein-

setzte.

Dem Verein werden Chauffeure, Mechaniker, Metallarbeiter und das technische Personal des Mechaniker- und Metallfaches angehören. In Aussicht genommen sind u. a. auch die Beschaffung einer eigenen Benzinapfelle, die Gründung einer eigenen Reparaturwerkstätte und die Errichtung eines Chauffeurheimes. Dem Vorbereitungsausschuß, der dieser Tage die Genehmigung der Satzungen seitens der Banatsverwaltung erhielt, gehören noch die Herren Ivan Jezernik und Edo Petelin an.

Die neue Murbrücke bei Petanjci dem Verkehr übergeben

INTIME FEIER DER BAULEITUNG UND ARBEITERSCHAFT. — FEIERLICHE ERÖFFNUNG DER NEUEN STRASSENVERBINDUNG MIT PREKMURJE ENDE AUGUST.

Die neue große Murbrücke bei Petanjci bzw. die Gruppe von sechs Brücken über den Fluß, von der wir unlängst ausführlich berichtet hatten, wurde dieser Tage endgültig fertiggestellt und konnte gestern nachmittags im Rahmen einer intimen Feier, sozusagen im engeren Familienkreis, dem Verkehr übergeben werden. Der schlichten Feier wohnten die Leitung der Ljubljanaer Baufirma »S l o g r a d«, die die Brücken samt der über einen Kilometer langen Zufahrtstraße errichtet hatte, sowie die beim Brückenbau beschäftigte Arbeiterschaft bei. Anwesend waren auch Vertreter der dortigen Gemeinden, die Besitzerin der Kuranstalt Slatina Radenci Frau Vilma Š a r i č, Herr V o g l e r für das Bad Petanjska Slatina, Banatsarzt

Dr. S e d l a č e k, Stationsvorstand F a b j a n usw. Der technische Leiter der Bau-firma Ing. S k a b e r n e übergab mit einer kurzen Ansprache den Brückenkomplex seiner Bestimmung. Es folgte ein Imbiß im benachbarten Gasthause, wobei auch die gesamte Arbeiterschaft bewirtet wurde.

Die feierliche Eröffnung der Murbrücken und der Zufahrtstraße ist für die letzten Augusttage angesetzt. Der städtische Autobus, der den regelmäßigen Verkehr zwischen Maribor und Murska Sobota besorgt und bisher auf der Fähre über die Mur gesetzt werden mußte, nimmt kommenden Montag bereits seinen Weg über die neue Brücke, wobei sich seine Fahrzeit etwas verkürzen wird.

maschinen, ein Klavier, Manufakturwaren, Herrenanzüge, Motorräder, Schreibmaschinen, Jagdgewehre, ja sogar ein Billard, dann Schweine, Pferde, Wein und Holz.

c. Konzert auf dem Annensitz. Sonntag, den 11. August, nachmittags wird die Musikkapelle des 39. Infanterie-Regimentes in Celje auf dem Annensitz konzertieren.

c. Verkehrsunfall. In Stranice bei Konjice stießen zwei Personenkraftwagen zusammen. Der eine von den beiden Wagen, der aus Celje stammt, wurde an einen Baum geschleudert und schwer beschädigt. Die Insassen beider Kraftwagen blieben unverletzt.

c. Neue Buchhandlung. Zu den fünf Buchhandlungen in Celje hat sich nun im »Narodni dom« eine sechste hinzugesellt. Sie gehört der »Učiteljska tiskarna« in Ljubljana.

c. Krieg im Metropolkino. Ab heute, Freitagabend, läuft im hiesigen Metropolkino der abendfüllende Tesla-Film »Von Danzig bis Paris« (Ereignisse aus dem europäischen Krieg 1939—1940). Mit der fast ohne Unterlaß in Bewegung befindlichen Front, rückten auch die Filmbe-richterstaten in der ersten Linie — mit der vorstürmenden Infanterie, in Panzerwagen, Sturzkampflugzeugen und an Bord von U-Booten und Kriegsschiffen — vor und hielten mit der Kamera die weltgeschichtlichen Ereignisse, die über Polen, Dänemark, Norwegen, Holland, Belgien, Frankreich hinstürzten, für die Mit- und Nachwelt in Bild und Ton fest.

Aus aller Welt

Strümpfe für höchste Beanspruchung

Die deutsche Industrie hat auch während des Krieges die friedensmäßige Qualitätshöhe ihrer Produktion in jeder Beziehung aufrechterhalten können. Das verdankt sie einmal ihrer weitvorausschauenden Rohstoffpolitik, zum anderen aber den hervorragenden Verbesserungen der neuen synthetischen Werkstoffe, die besonders auf dem Gebiet der Textilfasern eine ungeahnte Vollkommenheit erreicht haben. Die Leipziger Herbstmes-

se, die in den Tagen vom 25. bis 29. August stattfindet, wird davon im Angebot von mehr als 6000 Firmen überzeugende Leistungsproben ablegen. Sehr interessant ist in diesem Zusammenhang die Vorführung einer Strumpfprüfmaschine durch eines der führenden Exportunternehmen auf der Leipziger Messe. Es handelt sich um einen Erpander, mit dem im Rahmen des Herstellungsprozesses alle Strümpfe im rohen Zustand geprüft werden, ehe sie die Fabrik verlassen. Durch ein System von Hebeln wird dabei besonders auf die stark beanspruchten Stellen ein hoher Druck ausgeübt, der jede im normalen Gebrauch auftretende Belastung weit übersteigt. Die Druckprüfung wird ergänzt durch eine Haltbarkeitsprüfung auf einem Reibapparat. Hier wird eine Wirkung erzielt, wie sie beim Tragen des Strumpfes zwischen Schuh und Strumpf eintritt. Versuche mit diesem Apparat geben dem Fachmann ständige Hinweise, wie Gewebe und Faden immer weiter verbessert werden können, um ein Höchstmaß an Haltbarkeit zu erreichen. Der Käufer hat jedenfalls bei deutschen Fabrikanten die Gewißheit, daß er nicht nur einen schönen Strumpf aus bestem Material geliefert bekommt, sondern daß jedes einzelne Stück, ehe es die deutschen Werkstätten verläßt, vorher peinlich genau auf »Herz und Nieren« geprüft wird, ob es auch einer mehr als normalen Beanspruchung an den Stellen gewachsen ist, die beim Tragen besonders angegriffen werden.

Das Wetter

Wettervorhersage für Samstag:

Teilweise Bewölkung, beständiges Wetter.

Die P. T. Abonnenten der »Maribor-er Zeitung« werden ersucht, bei der Ent-richtung des Monatsabonnement von der Austrägerin eine Zahlungsbescheinigung anzufordern. Die Verwaltung der »Maribor-er Zeitung«.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Bis einschließlich Sonntag wird der herrliche französische Großfilm Auf Irrwegen mit Jean Gabin gezeigt. Ein erschütterndes Lebensschicksal, das sich nur allzu oft im Alltagsleben wiederholt. — Es folgt der Benjamin Gigli-Film »Die Melodie einer Nacht«.

Esplanade-Tonkino. Der Filmschlag »Rätsel um Beate« nach dem Theaterstück von A. Müller. Ein wunderschöner deutscher Film, der uns den Liebesroman und die Abenteuer einer schönen Frau erzählt. In den Hauptrollen Lil Dagover, A. Schönhals, Sabine Peters. — Nächstes Programm: »13 Stühle«. Ein erstklassiger humorvoller Film mit Heinz Rühmann in der Hauptrolle.

Union-Tonkino. Heute zum letzten Mal der spannende Kriminal- und Gangsterfilm »Ohne Gnade«. — Ab Samstag der sensationelle Cowboy-Film »Die blutige Aeneas« mit William Boyd in der Hauptrolle.

Tonkino Požrežje. Samstag und Sonntag der herrliche Großfilm »Die weiße Eskadron«.

Radio-Programm

Samstag, 10. August

Ljubljana 12 Schallplatten, 13.02 Schallplatten, 18 Jugendstunde, 17.30 Schallpl. für die Jugend, 18 Radioorchester, 19.20 Nat. Stunde, 20 Außenpol. Uebersicht, 20.30 Humor, 22.15 Radioorchester. — Beograd 12 Funkkapelle, 13 Volksweisen, 13.50 Schallpl. 17.45 Volkstüm. Musik, 18.20 Schallpl. 19.40 Volksweisen, 20.10 »Die Bajadere« von Kalman, 22.50 Tanzmusik. — Budapest 13.30 Schallpl. 17.15 Gesangskonzert, 18.30 Schallpl. 19.40 Klavierkonzert, 20.05 Konzert, 23.20 Zigeunerkapelle. — Großdeutscher Rundfunk 5.20 Frühkonzert, 7.20 Morgenkonzert, 9 Kammermusik, 10 Unterhaltungskonz., 11 Mittagskonzert, 13.15 Musik nach Tisch, 15 Nachmittagskonzert. — Italienische Sender: 17.30 Wunschkonzert, Programm I: 17.15 Schallpl. 19.30 Konzert, 20.40 Kammermusik, 21.20 Konzert, 22.15 Leichte Musik, Programm II: 17: Orchesterkonzert, 18.30 Schallplatten.

Apothefennachdienst

Bis 9. August versehen die Stadtapotheke (Mr. Ph. Minažik) am Glavni trg 12, Tel. 25-85, sowie die St. Rochus-Apotheke (Mr. Ph. Rems) Ecke Aleksandrova-Meljska cesta, Tel. 25-32, den Nachtdienst.

Unser neuer Roman

Wieder ein neuer Paul Hain! Jedemal, wenn eine Zeitung einen Roman von Paul Hain ankündigt, macht sich in dem romanlesenden Abnehmerkreis jedes Blattes eine Bewegung geltend: diese Bewegung gilt dem neuen Roman. So auch in diesem Falle. Wohl kein Romandichter der Letztzeit hat soviel Erfolg mit seinen Werken gehabt, wie eben Paul Hain, den vor wenigen Monaten erst ein tragisches Schicksal aus werktätiger Arbeit gerissen hat. Der vorliegende Roman:

über die Heide weht der Wind

ist ein Roman, den P. Hain mit seinem Herzblut geschrieben hat und der um Heimat und Liebe geht, Innig im Ton, spannend in der Handlung, charakteristisch in der Zeichnung der Gestalten, die das Werk beleben — das sind die Merkmale der Arbeiten von Paul Hain. Wir beginnen mit dem Abdruck des Romans in unserer Sonntagsnummer vom 11. August und sind im voraus sicher, daß er lebhaftem Interesse begegnen wird.

Wirtschaftliche Rundschau

Vor der Ausfuhr frischer Äpfel nach Deutschland

MITTEILUNGEN DER PRIVILEGIERTEN AUSFUHRGESELLSCHAFT

Beograd, 9. August. Die Privilegierte Ausfuhrgesellschaft beginnt demnächst auf Rechnung der vereinbarten Kontingente mit der Ausfuhr von frischen Äpfeln nach Deutschland und fordert zur Teilnahme an der Ausfuhr alle ermächtigten jugoslawischen Exporteure auf, die bei der Direktion für Ausfuhrhandel im Sinne der Veranordnung über die Kontrolle der Ausfuhr von Obst und Obstprodukten registriert sind.

Für die Ausfuhr in den Monaten August und September ist der Betrag von 1.200.000 Reichsmark reserviert, was einer Menge von etwa 600 Waggons entspricht. Der Einfuhrzoll für unverpackte frische Äpfel beträgt, wie dies den Exporteuren bereits bekannt sein dürfte, bis zum 24. September 1940 RM. 4.50 und vom 25. September bis zum 31. Dezember 1940 2 RM für 100 Kilogramm. Jede Sendung von Äpfeln muß mit einem für Deutschland vorgeschriebenen phytopathologischen Zeugnis versehen sein und ist durch eine Bewilligung der Privilegierten Ausfuhrgesellschaft zu belegen. Bis zur weiteren Bekanntmachung der »Prizad« gelten für die frischen Äpfel in Rinfusa folgende Preise: Kochäpfel RM 18

und Tafeläpfel RM 21 je 100 Kilogramm, franco deutsch-jugoslawische Staatsgrenze. Für Sendungen franco ungarisch-deutsche Grenze erhöhen sich die erwähnten Preise um 1.50 RM für je 100 kg. Die »Prizad« empfiehlt den Exporteuren den Verkauf franco jugoslawische Grenze zu forcieren und nur in Fällen, wo die Sendungen tarifrisch über Ungarn gravitieren, die Lieferungen franco ungarisch-deutsche Grenze abzuschließen.

Für die Frankierung bis zu dieser Grenze ist eine vorherige Bewilligung des Finanzministeriums bzw. der Nationalbank erforderlich. Die Entschädigung für den Schwund bei frischem unverpackten Obst beträgt 4 Prozent. Der Exporteur muß dem Importeur nur die eventuelle Differenz, wenn der Schwund diesen Prozentsatz übersteigt, ersetzen. Der Verkauf kann nur prompt mit den deutschen Importeuren, denen die Einfuhrquoten bewilligt wurden, abgeschlossen werden. Zur Förderung der Ausfuhr frischer Äpfel nach Deutschland schreibt die »Prizad« eine Ausfuhrprämie von 25 Dinar für je 100 kg Äpfel aus. Dies gilt jedoch nur für den Zeitraum vom 16. August bis zum 24. September 1940.

Flüssigkeiten aus Altpapier, die zudem den Vorzug der Leichtigkeit und damit der Transportverbilligung haben, weiter Transportkisten für häufige Benutzung, Flaschenverschlüsse einfacher Art, Plomben und Tuben aus neuen Werkstoffen. Darunter gibt es auch eine Tube, die nicht nur den Inhalt herauspressen, sondern auch hineinziehen läßt. Schon diese kleinen Beispiele geben einen Hinweis auf die Vielseitigkeit und den Umfang des Angebots.

Neue Bestimmungen über den Handel mit der Mark

Beograd, 9. August. Die Devisendirektion hat das folgende Rundschreiben erlassen:

Die zum Handel mit Devisen und Valuten ermächtigten Geldinstitute werden hien mit in Kenntnis gesetzt, daß das Rundschreiben der Devisendirektion der Nationalbank vom 10. Juni 1939 widerrufen wird. Demzufolge wird der Ankauf und Verkauf deutscher Mark im Privatclearing an den Börsen vom Tage des Empfanges dieses Rundschreibens ab an den heimischen Börsen nur auf Grund der Bestimmungen unseres Rundschreibens vom 15. Mai 1939 getätigt werden können.

Die Interessenten werden zugleich verständigt, daß es erwünscht erscheint, daß sie ihre Komittenten aus den Reihen der Exporteure aufmerksam machen, sie mögen die erhaltenen Checks auf deutsche Mark spätestens innerhalb einer Frist von 15 Tagen vom Tage der Ausstellung des einzelnen Checks gerechnet realisieren. Sofern die Checks in der erwähnten Frist aus irgendeinem Grunde nicht realisiert werden sollten, werden sie nur der Nationalbank zum Abkauf abgetreten werden können.

Ebenso sind die ermächtigten Geldinstitute verpflichtet, über ihre Forderungen gegen Rechnung in deutscher Mark bei der Nationalbank u. ihren Filialen spätestens innerhalb einer Frist von 15 Tagen zu verfügen, da die Nationalbank sonst in jedem konkreten Falle, in dem sie feststellt, daß die betreffende Forderung über diese Frist zurückgehalten wird, den Ab-

kauf der deutschen Mark vornehmen und den betreffenden Geldinstituten den entsprechenden Wert in Dinars auszahlen wird.

Demzufolge wird der Handel mit Mark künftighin auf der Grundlage der Anforderung erfolgen, wie dies auch bei den freien Devisen der Fall ist, über welche die ermächtigten Geldinstitute täglich Berichte zu unterbreiten verpflichtet sind.

Börsenberichte

Ljubljana, 8. d. Devisen: London 174.14—177.34 (im freien Verkehr 215.37—218.57), Newyork 4425—4485 (5480—5520), Zürich 1008.05—1018.06 (1245.70—1255.70); deutsche Clearingschecks 14.70—14.90.

Zagreb, 8. Aug. — Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 440—445, 4% Nordagrar 51—0, 6% Begluk 75—0, 6% dalmat. Agrar 69—0, 7% Investitionsanleihe 96—0, 7% Blair 93—0, 8% Blair 97—99.50; Priv. Agrarbank 0—195.

× **Industrieabwanderung aus Slowenien.** Die Textilunternehmung »Jugobruna« in Kranj, eine der größten Sloweniens, wird den Betrieb nach Jagodina verlegen, wo bereits entsprechende Grundstücke erworben sein sollen. Nach Beograd wird die Firma »Automontaža« in Ljubljana, die sich mit dem Bau von Autokarosserien befaßt, ihren Betrieb verlegen, um unter günstigeren Bedingungen zu arbeiten. Die Unternehmung, die bereits 50 Autobuskarosserien für Beograd gebaut hatte, erhielt neue Aufträge für Beograder Kraftstellwagen. — In Mladenovac in Serbien wird die große Textilfabrik in Dugaresa bei Karlovac eine Zweigniederlassung errichten, die einer der bedeutendsten Betriebe Jugoslawiens sein soll.

× **Der festgesetzte Weizenpreis** von 250 Dinar ist nach Ansicht der Getreidesektion des Beograder Haupt-Genossenschaftsverbandes zu niedrig, da damit nicht einmal die Produktionskosten gedeckt erscheinen sollen. Beim Handelsminister wurden entsprechende Schritte unternommen, um den Maximalpreis zu erhöhen.

× **Die Höchstpreise für Hefe** sollen nach Beograder Meldungen erhöht werden. Die Hefeverkaufszentrale hat bereits um eine Preiserhöhung angesucht. Die bisherigen Preise stammen noch aus dem Monat September v. J.

Werbung ist jetzt besonders notwendig

ÜBER WERBEMITTEL UNTERRICHTET

Werben, wie und womit? Das ist eine Frage, die sich jeder Geschäftsmann häufig vorlegt, denn jede Werbung verlangt immer wieder neue Ideen und neue Mittel, um den Umsatz zu erhalten. Gerade dann wird diese Frage besonders dringlich, wenn, wie eben jetzt durch den Krieg und seine Nebenerscheinungen, die wirtschaftlichen Verhältnisse sich völlig ändern, indem sich der Kundenkreis und seine Bedürfnisse verschieben, alte bewährte Artikel nicht mehr vertrieben werden können und neue eingeführt werden müssen. Aber auf diese Fragen gibt dem Geschäftsmann die Leipziger Messe, die bei einer Beteiligung von 6000 Firmen vom 25. bis 29. August stattfindet, recht ausführliche und erfolgversprechende Antwort durch das Angebot von rund 250 Firmen auf der Werbemesse. Die Leipziger Messe hat seit Jahren für die Länder Südosteuropas eine steigende Bedeutung als Warenmarkt, sowohl für den Absatz der eigenen Produkte als auch für den preiswerten Bezug von Waren jeder Art. Die Werbemesse bietet nicht nur Werbemittel jeder Art, für jedes Geschäft und jeden Interessenten an, sie zeigt auch die Wirkung der Werbung. Ebenso gibt es hier Unterlagen und Ratschläge für Werbepläne in jedem Umfang. Ein Besuch dieser Messe ist daher wichtig für jeden Geschäftsmann, mag er nun einen Laden zugkräftig ausgestatten wollen oder die Erzeugnisse seiner Firma durch Drucksachen den Interessenten empfehlen, mag er sich ihnen durch kleine Geschenke in Erinnerung bringen oder gar sie auf irgendeine sinnfällige, anziehende Art auf seine neuen Artikel aufmerksam machen wollen. Immer wieder findet der Besucher Neuheiten unter den angebotenen Werbemitteln. Schließlich sind die einzelnen Stände und die Messe selbst eine der besten Gelegenheiten, Anregungen für neue Werbewege zu gewinnen, denn die 6000 Firmen der Messe setzen in Leipzig in fünf Tagen die Riesensumme von etwa einer halben Milliarde Mark um. Um das zu erreichen, setzt natürlich jede Ausstellerfirma ihre eigene und genau durchdachte Art der Werbung ein.

DIE LEIPZIGER HERBSTMESSE

Sehr umfangreich ist das Angebot an Werbemitteln für die Laden- und Schaufenstergestaltung. Vom einfachen bunten Dekorationspapier bis zum motorgetriebenen Blickfang in Form beweglicher Figuren erstreckt sich hier das Angebot über Ständer, Drehplatten, Kleiderpuppen aus den verschiedensten Werkstoffen, regelmäßig befindet sich in diesem Angebot eine große Anzahl von Neuheiten. Ebenso vielseitig ist das Angebot von Plakaten, Schildern, Glas- und Holzschriften, Leuchtbuchstaben, Leuchtfächen und humorvollen Blickfängen, die dank ihrer großen Wirkungen immer beliebter geworden sind. Hier findet man auch Figuren, die nicht nur Zettel verteilen, sondern auch lachen und sprechen, sozusagen Roboter des Reklamefachs. Sehr umfangreich ist auch das Angebot an Werbetrucksachen. Hier zeigt sich besonders die Tendenz zur bunten Gestaltung. Die neue Technik der Farbenphotographie u. der farbigen Vergrößerung spielen neben den farbigen Druckverfahren höchste Qualität heute eine bevorzugte Rolle. Noch stärker stellen Werbefilme und Schallplatten die neuesten Errungenschaften der Technik in ihren Dienst. Selbst die unsichtbaren Strahlen und Photozellen werden für überraschende Werbewirkungen eingesetzt. Nicht weniger umfangreich ist das Angebot von Zugabe-Artikeln und Werbegeschenken. Vom einfachsten Spiegel mit Firmenaufdruck bis zum silbernen Schreibgerät geht hier die Musterung, so daß für jeden Betrieb und jeden Werbeetat die richtige Auswahl getroffen werden kann. Gerade auf diesem Gebiete hat sich das billige, anspruchslose, aber doch praktische Geschenk in sehr vielseitiger Form während der letzten Jahre stark durchgesetzt.

Neben diesen Werbemitteln zeigt die Werbemesse in Leipzig auch eine große Musterschau von Verpackungsmitteln und -materialien. Auch hier ist die Zahl der Neuheiten sehr groß, die zu einer sparsamen und doch haltbaren Verpackung führen. Erwähnt seien hier nur Packpapiere mit eingeklebten Tragegriffen, Transportgefäße für Säuren und heiße

Sport

Großkämpfe der Schwimmer

Am Samstag und Sonntag wird unser schönes Inselbad wiederum der Schauplatz großangelegter Schwimmwettkämpfe sein, in denen die **Schwimm- und Wasserballmeisterschaften von Slowenien** zur Entscheidung gelangen wird. Die Kämpfe nehmen am Samstag um 9 Uhr vormittags ihren Anfang und zwar sieht das Programm folgende Disziplinen vor: 3×50-Meter Frauen, 400 Meter Freistil Männer, Kunstspringen, 100 Meter Freistil Frauen, 100 Meter Rücken, Männer, 100 Meter Rücken, Frauen, 5×50-Meter Freistil Männer und Wasserball. Am Nachmittag werden die Endkämpfe der obigen Konkurrenzen ausgetragen. S o n n t a g

vormittags um 9 Uhr folgen: 50 Meter Freistil Junioren, 50 Meter Freistil Juniorinnen, 100 Meter Freistil Männer, 100 Meter Brust Frauen, Kunstspringen, 50 Meter Freistil Juniorinnen, 100 Meter Freistil Männer, 100 Meter Brust Frauen, Kunstspringen, 50 Meter Freistil Frauen, Lagenstaffel 3×100 Meter Männer, Wasserball. Am Nachmittag um 15 Uhr wird das Meeting mit den Finalkämpfen in obiger Reihenfolge beendet.

Im Rahmen der Kämpfe werden der Mariborer Schwimmklub und die »Ilirija« den Revanchekampf ihres ersten Treffens bestreiten.

95 Nennungen für das Bergrennen

Es steht schon heute außer Zweifel, daß das sonntägige Motorrad- und Autorennen auf der neuen Bachern-Höhenstraße weit über den Rahmen sonstiger Rennveranstaltungen hinausragen wird. Das Ergebnis der bisher eingelaufenen Nennungen übertrifft alle gehegten Erwartungen, denn zurzeit liegen bereits 95 Anmeldungen unserer bekanntesten Rennmaddore auf. Wie bereits berichtet, werden sich an den Kämpfen Šiška, Starič, Dr. Hribar, Breznik-Uroič, Babič, Metz, Tihošavljevič, Vujić u. a. in der Rennmaschinenklasse bewerben. In der Tourenklasse gehen die Kanonen Leutnant Glebov, Miklavčič, Likar, Schildhalb, Matko,

Vuković, Šoštariko usw. an den Start. — Nach längerer Pause wird sich uns wiederum Ing. Rudi Lotz mit seiner Rennmaschine vorstellen. Die Mehrzahl der genannten, sowie auch die zahlreichen ungenannten Wettbewerber trainieren bereits fleißig auf der neuen Bachernstraße, die nun in der denkbar imponierendsten Weise am Sonntag ihre rennsportliche Feuertaupe erhalten wird. In Maribor weilt auch der Vorsitzende der Sportkommission des Jugoslawischen Motorradverbandes Nikola Bošković aus Zagreb, der sich mit seinem Stab den unermüdlischen Organisatoren des Rennens bereits zur Verfügung gestellt hat.

Die Frühdiagnose des Krebses

Der heutige Stand der Wissenschaft / Auch im Kriege wird weitergearbeitet

Berlin, August. Die deutsche Forschungstätigkeit im Kriege geht unentwegt weiter. In den letzten Monaten sind in kurzen zeitlichen Zwischenräumen Ärzte und Chemiker in Berlin, München und Köln zu gemeinsamen Tagungen zusammengekommen und dabei zeigte sich die sehr enge Verflechtung, die zwischen der Arbeit des Arztes und der des Chemikers besteht. Es war der besondere Sinn dieser gemeinsamen Konferenzen, die zahlreichen Berührungspunkte und das gegenseitige Hand-in-Handarbeiten herauszustellen, um dadurch für die leidende Menschheit neue Fortschritte zu erzielen.

Den umfangreichsten Teil der Tagungen nahmen die Vorträge über das Wesen des Krebses, seine Bekämpfung und die letzten Forschungsergebnisse ein. Leider befinden wir uns dem Krebs gegenüber nicht in der glücklichen Lage, wie etwa gegenüber der Zucker- oder Nierenkrankheit, wo es sich um Erkrankungen bestimmter Organe handelt, und wo es typische Reaktionen gibt, die absolut zuverlässige Anzeichen sind. Wir haben es beim Krebs auch nicht mit einer Infektion zu tun wie etwa bei der Syphilis.

Beim Krebs ergibt sich nach einer kritischen Würdigung im »Deutschen Ärzteblatt« bei der anormalen Funktion von Zellen im lebenden Organismus folgendes Bild: während zunächst Aufbau und Leben des vom Krebs befallenen Menschen ganz in der gewohnten Bahn verlaufen, entziehen sich plötzlich einige Zellen dem Einfluß der den Zellstaat ordnenden Kräfte und beginnen, sich einseitig in einer sinnlosen oder gar schädlichen Weise zu vermehren. Gewinnt eine Zelle die Fähigkeit, sich unabhängig vom Zellverband und auf eigene Kosten hemmungslos zu vermehren, so ist eine bösartige Geschwulst, ein sogenannter maligner Tumor, entstanden. Die Zellen dieser Tumoren wachsen nicht nur regellos in die benachbarten Zellverbände ein und zerstören sie, sondern sie tauchen auch plötzlich an entfernteren Stellen auf, um dort weiter zu wuchern. Der Krebs verhält sich dem Gesamtorganismus gegenüber wie ein fremdes feindliches Wesen, das bestrebt ist, sich rücksichtslos auszubreiten und seinen Wirt zu schädigen. Diese Eigenschaften hat die normale Zelle nicht; sie fügt sich dem Betrieb des gesamten Organismus ein. Ist aber erst eine normale Zelle zur Krebszelle geworden, so hat sie den Sinn für die große und komplizierte Arbeitsgemeinschaft des Körpers verloren. Sie führt ein eigenes Leben und kann an ihrer Form und ihren Lebensäußerungen erkannt werden. Das gilt allerdings nur, wenn man den Tumor selbst festgestellt und isoliert hat. Die Abartung der Zelle ist in ihrem mikroskopischen Aufbau, an ihrem chemischen Feinbau und im besonderen an den Stoffwechsel-eigentümlichkeiten erkennbar.

Wie weit sind wir nun heute mit einer Frühdiagnose des Krebses? Aus der Entartung der Zelle ergibt sich ihr schrankenloses Wachstum und ihr zerstörendes Verhalten gegenüber dem normalen Körpergewebe, ohne daß sich bis jetzt eine einzelne Eigenschaft dafür verantwortlich machen läßt.

So viele Organe des Körpers es gibt, so viele Formen des Krebses gibt es auch. Die Abstufungen ihres Baues, die Wachstumsfähigkeit und die Grade der Bösartigkeit sind sehr verschieden. Aus dieser Vielfältigkeit läßt sich aber bereits folgern, daß auch eine Einheitlichkeit der Ursache nicht zu erwarten ist. Man kennt vielmehr eine Reihe von Bedingungen, die bei der Bildung einer Krebsgeschwulst zusammenwirken. Bei der Frühdiagnose versteht man unter Krebsreaktion eine Untersuchungsmethode, mit deren Hilfe die Anwesenheit oder Abwesenheit einer bösartigen Geschwulst festgestellt werden soll. An Versuchen, eine solche Reaktion zu finden, auf die man sich verlassen kann, hat es nicht gefehlt. Trotz aller Bemühungen ist aber der erhoffte Erfolg bisher ausgeblieben. Die Frage einer Reaktion zur Frühdiagnose spitzt

sich darauf zu, ob man im anscheinend gesunden Organismus Stoffe oder sonstige Merkmale finden kann, die die Anwesenheit eines Tumors absolut beweisen, und zwar auch schon dann, wenn der Tumor noch so klein ist, daß er weder Beschwerden macht, noch durch eine ärztliche Untersuchung sicher erkannt werden kann. Es handelt sich also darum, Veränderungen des Körpers, nicht der Geschwulst selbst, zu finden; denn die Geschwulst kann sehr klein sein, aber durch die Bildung von Wucherungen verheerende Folgen für den Gesamtorganismus haben. Bis heute kennen wir kein absolut sicheres Verfahren, um den Krebs etwa durch eine Blut- oder Harnuntersuchung festzustellen.

Wohl aber eignen sich die Beobachtungen, die sich auf veränderte Erscheinungen bei den Fermenten beziehen, für eine Frühdiagnose. Jede Zelle verfügt über die sogenannten Fermente, die sie in den Stand setzen, die zugeführten Nahrungsmittel sicher und langsam zu verbrennen und zu verarbeiten. Man kann derartige Fermente sowohl isolieren als auch in ihrer Wirkung nachweisen. Hierbei kann man nun finden, daß der Abbau von Zucker und die Bildung von Milchsäure beim Vorhandensein von Krebs wesentliche Störungen erfahren. Ferner sind schleimartige Stoffe im Blutserum gefunden worden, deren Zusammenhang mit dem Krebs sehr wahrscheinlich ist. In allerneuester Zeit wurde sogar festgestellt, daß der krebserkrankte Organismus ganz anormale Eiweißarten aufbaut. An der Erforschung und Auswertung dieser Erscheinungen wird mit Eifer gearbeitet.

Man kennt heute auch eine Reihe von chemischen Verbindungen, die bösartige Tumoren erzeugen können. Ruß, Teer, Anilin, Arsen, Chromdämpfe, Radium- und Röntgenstrahlen sind in ihren äußeren Einflüssen maßgebend beim Berufskrebs. Bei den Ergebnissen der Tumorforschung ist der Befund besonders interessant, daß der Berufskrebs keineswegs alle Menschen befällt, die unter den gleichen Bedingungen arbeiten, sondern daß neben dem chronischen Reiz offenbar eine allgemeine Krebsempfänglichkeit vorhanden sein muß. Die Bedingungen, die bei der Bildung einer Krebsgeschwulst zusammenwirken, sind noch sehr umstritten. Man ist sich zwar einig, daß Erbanlagen und Umwelteinflüsse verantwortlich zu machen sind, aber ob und inwieweit beide Faktoren zusammenwirken, oder ob auch einer allein genügt, ist noch nicht eindeutig erwiesen. Das gleiche gilt für die Frage, ob eine Krebsveranlagung nicht nur ererbt, sondern auch geschaffen werden kann. Wahrscheinlich ist, daß Anlage und Umwelt gemeinsam wirken. Die erste Bedingung ist die Anlage, als zweite folgt die Auslösung der Krankheit. Es besteht keineswegs ein einfacher Erbgang eines Krebses am gleichen Organ. Die Gefahr eines Magenkrebses hängt also nicht wie ein Damoklesschwert über der Familie eines Kranken. Vererbbar scheint in der Regel nur eine allgemeine Krebsbereitschaft. Die deutschen Forscher sind am Werk. Große Fortschritte sind errungen. Ungelöste Probleme harren der Lösung. Die Arbeit wird fortgesetzt, bis das Wort Krebs seinen Schrecken verloren hat.

Vor dem „eigentlichen Kampf“ gegen England

Berlin, August. (UTA). Adolf Hitler hat einmal gesagt — es war in der stillen Zeit vor Beginn der Kämpfe im Westen — daß Deutschland in dieser Zeit ganz oewiß nicht geschlafen habe. Man darf dieses Wort heute ruhig wiederholen und es auch auf den Zeitabschnitt anwenden, der jetzt dem eigentlichen Kampf gegen England vorausgeht. Dieser Kampf hat in seiner höchsten und letzten Steigerung, also mit dem auf letzte Entscheidungen abzielenden Einsatz ganz gewiß noch nicht begonnen, wenn er sich auch sicherlich in einer wachsend intensiven Vorbereitung befindet. Eines aber ist gewiß: die deutsche Führung trägt ihre Pläne nicht auf den öffentlichen Markt, wie es die Staatsmänner der Alliierten zum Schaden ihrer eigenen Kriegführung wiederholt getan haben. »Das deutsche Schweigen ist das Schweigen höchster Aktivität, aus dem zur gegebenen Zeit die Tat selbst hervorgehen wird. Das deut-

sche Oberkommando hat in allen wichtigen Etappen des Krieges bereits gezeigt, daß es zur rechten Stunde mit den richtigen Methoden und am rechten Ort so zu handeln versteht, daß ein durchschlagender Erfolg nach menschlichem Ermessen mit größter Sicherheit verbürgt ist.«

Es ist eigentlich erstaunlich, daß diese am nächsten liegende Konsequenz aus bisherigen deutschen Kriegführung nicht ohne weiteres auch für den Ablauf der kommenden Auseinandersetzung mit England gezogen und statt dessen die gegenwärtige deutsche Haltung hier und da eine Ausdeutung erfährt, die nach deutscher Ueberzeugung durch die kommenden Ereignisse in drastischer Weise widerlegt werden wird. In England selbst sind, wie man in Deutschland mit Interesse beobachtet, gewisse Kreise eifrig bemüht, der im Volke herrschenden ersten Vorstellung von der kommenden militärischen Entwicklung mit den seltsam-

sten Mitteln entgegenzuwirken. Sie suchen das in Jahrhunderten gewonnene Sicherheitsgefühl des britischen Inselvolkes wieder zu beleben und diese moralische Einwirkung sich so, als ob sich mit den gewaltigen technischen Errungenschaften unseres Jahrhunderts an der militärischen und strategischen Lage der Insel nichts geändert habe. Die Masse des englischen Volkes und auch die einsichtigeren Kreise seiner politischen und militärischen Führung haben hier jedoch, wie man auf deutscher Seite glaubt wahrnehmen zu können, zutreffendere Vorstellungen von der Wirklichkeit. Daraus mag es erklärlich sein, daß trotz aller künstlichen Beruhigungsversuche die Nervosität in England immer weiter um sich greift. Die vielfältigen Improvisationen, mit denen man mangels praktischer Erfahrung im Landkrieg durch ein Massenaufgebot der Zivilbevölkerung, durch notdürftig hergerichtete Verteidigungszonen usw. dem Angriff der modernsten und besten Armee der Welt zu begegnen sucht, haben die nervöse Stimmung des englischen Volkes eher noch verstärkt, zumal die Unzulänglichkeit dieser Improvisationen für den befürchteten Ernstfall den Massen des Volkes kaum verborgen bleibt. Dem Ziel einer moralischen Festigung des Landes soll offenbar auch die propagandistische Verherrlichung der britischen Luftwaffe dienen, wenn auch niemand ernstlich der amtlichen These Glauben zu schenken vermag, daß England demnächst die Luftüberlegenheit gegen Deutschland erringen werde.

Die Stimmung des englischen Volkes und alle Maßnahmen seiner politischen und militärischen Führung sind heute offensichtlich von der einzigen Frage beherrscht, wann, wie und wo der deutsche Angriff beginnt, einer Frage, die von Tag zu Tag drückender auf allen Gemütern lastet und im großen wie im kleinen dem Geschehen auf der britischen Insel ihren Stempel aufdrückt. In Deutschland andererseits ist es gewiß nicht so, als ob die Frage der Fortsetzung des Krieges gegen England nicht auch dort mit Spannung erörtert würde. Aber die Zeit des Wartens und Ratens wird überbrückt durch ein unbedingtes Vertrauen zur politischen und militärischen Führung des Reiches.

Das schöne Elsaß

Essen, August. (UTA.) In einer Zeitschrift der deutschen Schwerindustrie finden wir folgendes Loblied auf das schöne Elsaß:

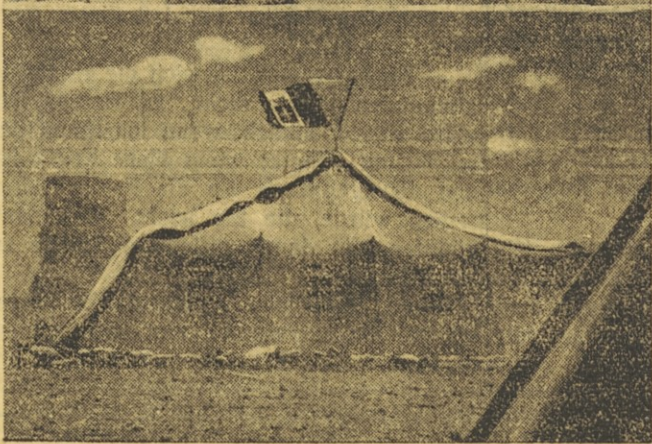
»Hortus deliciarum«, Wonnegarten nannten die Römer das Elsaß, »quel beau jardin!«, rief der Sonnenkönig, Ludwig der XIV. von Frankreich, aus, als er zum erstenmal in das eroberte Land eintritt. Den schönsten Preis des Landes aber sang der Altelsässer Friedrich Lienhard, der größte elsässische Dichter der neuen Zeit; die Morgenröte unserer Tage hat er nicht mehr erleben dürfen und ist fern der Heimat, in Thüringen, gestorben. Er erzählt die Legende von der heiligen Odilia, die Schutzpatronin des Elsaß, die auf der nach ihr genannten Wasgauhöhe ein Kloster errichtete:

In einen Brunnen am Berge — Tat sie die weiße Hand — Und wusch sich die blinden Augen: — Da sah sie ihr Elsaß-Land — In leuchtender Maienblüte — Vor ihren Blicken steh'n — O heil'ge Frau von Odilien, — Lehr du mich also seh'n!

Im Kloster läuten die Glocken, — Im Nebel ertrank die Welt, — Doch sieh, hell flammen die Sterne — Vom Sommer-nachts-Himmelszelt, — Doch sieh, hell leuchtet Straßburg — Herüber zu uns'ren Höh'n — O heil'ge Frau von Odilien, — Elsaß ist wunderschön!

Planmäßige Wiederingangsetzung der westlichen Schwerindustrie

Berlin, August. Zur Sicherung einer einheitlichen Wiederaufnahme der Arbeit in der eisenschaffenden Industrie in Belgien und Luxemburg ist der alte belgische Stahlverband aufgelöst und durch eine neue Organisation ersetzt worden, der alle belgischen Werke angehören. Eine gleiche Institution ist für Luxemburg geschaffen. Die neuen Verbände arbeiten in engstem Einvernehmen mit dem Deutschen Stahlwerksverband. Sie regeln sowohl die Produktion, die Beschaffung der



An der italienischen Südfrent in Libyen

Oben: Eingeborene der Kolonialarmee auf dem Vormarsch. — Unten: Ein weiteres interessantes Bild vom Kriegsschauplatz in Libyen, das während des Ghibis, jenes heftigen von Süden kommenden Sandsturmes, aufgenommen wurde. Man sieht ein Feldlazarett in Porto Bardia, dessen Fensteröffnungen wegen des Flugsandes fest geschlossen sind.

Ausgangsmaterialien und den Absatz, wie auch die Preisgestaltung und die sonstigen Modalitäten. In Belgien sind bislang zwei Hochöfen in Athus und Ougree wieder in Betrieb gekommen. In Luxemburg arbeiten gegenwärtig vier Öfen, doch ist für die nächste Zukunft mit der Wiederaufnahme der Arbeit an einigen weiteren Stellen zu rechnen. Die Rohstahlerzeugung und die Herstellung von Walzwerkzeugnissen soll in Kürze in beschränktem Umfang wieder aufgenommen werden. Vorweg wird der innerbelgische Bedarf befriedigt, der infolge der Zerstörung durch den Krieg sehr hoch ist. Im Anschluß daran wird die Belieferung des holländischen Marktes in Angriff genommen werden. Ein Beginn der normalen Exporte aus Belgien und Luxemburg, die von den neutralen Märkten in Europa erhofft werden, wird noch eine Reihe von Monaten auf sich warten lassen.

Bücherschau

b. Langenscheidts illustrierte Sprachzeitschriften: »Langenscheidt's English Monthly Magazine«, »Le Journal français«, »La Rivista italiana Langenscheidt« — bieten dem Sprachinteressenten während seines Urlaubs daheim oder auf Reisen genüßreiche Stunden. Die soeben erschienenen Augustnummern enthalten besonders aktuellen Stoff aus dem kriegerischen Zeitgeschehen. Alles ist auf angenehme Unterhaltung eingestellt, und ohne Mühe übt und bereichert man durch die Lektüre dieser Zeitschriften seine Sprachkenntnisse. Vokabelübersetzungen und Erläuterungen am Rande jeder Seite machen auch dem weniger Geübten diese Lektüre zu einem Genuß. Langenscheidts illustrierte Sprachzeitschriften sind zu dem geringen Preis von 35 Pfg. in jeder Buch- und Zeitschriftenhandlung erhältlich.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar — Die Inseratensteuer (2 Dinar bis 40 Worte, 3 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet — Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar — Für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen — Bei Anzeigen ist eine Gebühr von 5 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Neueingekellerte Qualitätsweine aus der Umgebung, Pekre und Ljutomer — ausgezeichnetes natürliches Kräftigungsmittel — erhältlich in der Ulica Kneza Koclja 5. — Über die Gasse bedeutender Nachlaß. 6325-1

Am Samstag Gartenkonzert im Gasthaus »Pri Lovcu«, Frankopanova 39. Gebratene, gebackene und marinierte Fische sowie einheimische Weine zur Verfügung. 6355-1

Realitäten

Weingartenbesitz in der Umgebung von Maribor, in gutem Zustand und Lage, wird gekauft. Adr. Verw. 6333-2

Zu vermieten

Billige, schöne Wohnung, Zimmer und Küche samt Gartenanteil, in der Villa Aljaževa 24, Magdalena, 300 Din monatlich, sofort zu vermieten. Anzufragen Bankkanzlei Kirmann, Meljska 25. 6364-5

Separ., möbl. Zimmer zu vermieten. Aleksandrova c. 43. Part. rechts 6378-5

Zu mieten gesucht

Schulverwalterwitwe sucht Einzimmerwohnung in der Stadt. Pünktliche Zahlerin. Zuschriften unter »Stanovanje« an die Verw. 6356-6

Offene Stellen

Chauffeur für Lastwagen, welcher zugleich auch Schlosser ist, sofort gesucht. Anträge unter »Lastwagen« an die Verwaltung. 6324-8

Säuglingspflegerin mit langjährigen Zeugnissen und Referenzen aufs Land gesucht. Unter Angabe von Referenzen und Ansprüchen Zalec, Postfach 11, »Pleona«. 6332-8

Junge, nette Verkäuferin der Lebensmittelbranche, slowenisch und deutsch perfekt, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte mit Lichtbild und genauen Angaben der bisherigen Stellen an die Verwaltung unter »Dauerstellung und ehrlich«. 6323-8

Junger Geschäftsdienstler wird zum sofortigen Eintritte gesucht. Offerte mit genauen Angaben der bisherigen Dienste zu richten unter »Erhlicher Radfahrer« an die Verwaltung des Blattes. 6376-8

Hotel Slavija - Rab

Schönste Lage am Meeresstrand — BALKONZIMMER
Komplette Pension Din 70—85 inklusive aller Taxen

KRAPINSKE TOPLICE

heilen mit sicherem Erfolg, Rheuma, Ischias, Gicht, Frauenleiden usw. Offen von Mitte April bis Mitte Oktober. Während der Vor- und Nachsaison bedeutend ermäßigte Preise. — Billige Pauschalkuren durch die ganze Saison. — Bahnstation Zabok-Krapinske Toplice mit Autobusverbindung. Informationen und Prospekte durch die Kurdirektion sowie durch sämtliche Reisebüros. 2880

Was ist

Pirofania?

Das Pirofania-Verfahren ermöglicht die Übertragung von Ein- und Mehrfarbendruck in einem einzigen Arbeitsgang auf rotes und bearbeitetes Holz, Karton, Jute, Stoff sowie jedes andere poröse Material. — Verlangen Sie Prospekte und unverbindl. Offerte

MARIBORSKA TISKARNA D.D.

Kopališka ulica 6 Fernruf 25-67, 25-68, 25-69

Unsere Kurzgeschichte

Das Hühnerauge

Von Georg Majthenyi

Der vornehme Kritiker und Essayist erwachte diesmal heiter am Morgen und als er die erste Zigarette — noch vor dem Frühstück — im Fenster rauchte, fühlte er noch nicht den mahnenden Druck der Nikotinablagerung in seiner Brust. Im Fliederbusch vor dem Fenster piepsten die Spatzen, eine Amsel rief ihm mit heller Stimme etwas von der jungen Pappel zu und da bewölkte sich die Stirn des Kritikers. »Amselruf« — fiel ihm plötzlich ein. Es war ein Theaterstück, über welches er gerade für heute eine mündliche Kritik dem Dichter versprochen hat, der ihn schon seit Wochen immer wieder daran bat.

— Wozu schreibt so ein Mann? dachte er, die Stirn runzelnd und sah mit den geistigen Augen den kleinen buckligen Kerl mit den Falten im Gesicht, der ein Experiment der Natur zu sein schien, zur Rechtfertigung der These, daß ein verunstaltetes Aeußere nicht unbedingt ein Genie zu bergen brauche.

Das Frühstück aß er bereits mißmutig, eher nur aus Gewohnheit, denn kurz nachher »meldete sich auch seine Magensäure«, wie er zu sagen pflegte, dem folgten die üblichen Kopfschmerzen und das gewohnte Tagesprogramm: die lange Reihe der Arzneien, untermischt mit Serien von Zigaretten, dann die lustlose, fade Tagesarbeit und der immer öfter auftretende Lebenüberdruß. Dabei hatte er schon gehofft, daß an diesem Tage die

verhassten Symptome ausbleiben werden, und ein blasser Schatten von Mitleid rief ihm, den Verfasser des »Amselrufes« recht schonend über die Unbrauchbarkeit seines Stückes aufzuklären.

Er wollte heute etwas über die Regie der Shakespeare — Stücke schreiben, sah seine Notizen über den letzten Shakespeare-Zyklus durch, nahm irgendeine Arznei ein, fuhr über seine schmerzende Stirn und fing an, zu schreiben. Alles, was er schreiben wollte, war in ihm fertig, lag sachlich und wohlgeordnet vor, er schloß eben nur an der Bündigkeit seiner Ausdrücke, so daß dicke Striche und Korrekturen das Manuskript zu beleben angingen. Er vertiefte sich in die Arbeit und fühlte, daß auch die Kopfschmerzen nachlassen, als plötzlich der Dichter gemeldet wurde.

— Weshalb stören mich die Leute! dachte er ärgerlich, wollte aber den armen Kerl doch nicht fortschicken, es wäre ihm ja damit nicht geholfen, wenn er weiter hoffen würde.

— Mein Herr, sagte er, als der Dichter Platz nahm und eine Zigarette anzündete, Sie haben mir eine schwierige Aufgabe gestellt.

Er sah sich den Dichter genau an, seinen verschlissenen Anzug, das runzelige Gesicht, die hervorquellenden Augen und zuckte dann mit der Achsel, es tut mir leid, ich kann aber nichts dafür.

— Ist mein Stück sehr schlecht? eilte ihm der Dichter zur Hilfe.

— Wie man's nimmt. Ein wenig zu weitschweifig. Ich glaube, man müßte davon streichen. Wenn Sie es mir nicht übelnehmen, würde ich Ihnen dazu die widerlich süßlichen Attribute empfehlen. Sie haben ja sicherlich etwas zu sagen, wenn Sie es aber durch eine Gestalt aussprechen lassen, taucht alles — Sie sind mir nicht böse, daß ich so offen spreche, ich will ja nur das Beste — in einem klebrigem Saft unter. Man muß gedrängt und kurz schreiben. Weitschweifig kann nur, beispielshalber, eine einzige Rolle sein, und dann soll diese Weitschweifigkeit den betreffenden Menschen charakterisieren. Und dann, ich bitte Sie, die Frage der Einheit des Dramas! Sie schalten unmotiviert Szenen in die Handlung ein, über die die Galerie zwar lachen wird, die aber die Einheit des Stückes zerschlagen. Ich wiederhole, ein Theaterstück muß gedrängt, tief und kernig sein!

Der Dichter fing zu schwitzen an, der Kritiker hat ihn an der heikelsten Stelle getroffen. Seine Stirne war voller Runzeln, seine Augen quollen noch mehr hervor und sein Buckel wandte sich so jämmerlich dem Kritiker zu, daß dieser ganz verwirrt wurde.

— Bitte, nehmen Sie sich meine streng klingenden Worte nicht zu Herzen, ich wäre aber glücklich, wenn ich Ihnen damit helfen könnte; wenn diese Kritik für den Hausgebrauch Sie die Fehler sehen lassen würde, die Sie leicht vermeiden könnten, um dann prächtige Stücke zu schreiben.

— Ja, natürlich... Ich danke Ihnen, ich möchte ja zulernen und lese immer begeistert Ihre Kritiken und Artikel. Ich

glaube, im ganzen Lade gibt es keinen größeren Sachverständigen als Sie...

Der Kritiker hörte ihm argwöhnisch zu. Du wirst mich nicht bestechen, dachte er bei sich. Der kleine Dichter nützte aber die Lage aus und überfiel den Kritiker mit der Frage:

— Bitte, sagen Sie mir offen, ob Sie mich für begabt halten, oder ob Sie meinen, daß ich das Schreiben lassen sollte.

Das war nun eine sehr unangenehme Frage. Der Kritiker zündete eine neue Zigarette an und machte eine halbe Bewegung nach den Arzneien hin, die hinter seinem Sessel standen.

— Hören Sie mal zu, ich würde es niemals wagen, über irgendjemanden zu behaupten, daß er nicht begabt sei, bevor ich mich nicht überzeugt hätte, was er in sämtlichen Kunstgattungen leisten kann. Ich habe bisher nur ein einziges Stück von ihnen gelesen und ich muß wiederholen, was ich schon gesagt habe: ein Stück muß gedrängt, tief und kernig sein.

Der Dichter erhob sich von seinem Platz. Während er sich verabschiedete, glitt er auf dem Parkett aus und trat dem Kritiker auf die Hühneraugen.

— Au-u! Mein Hühnerauge! stöhnte der Kritiker und lächelte gezwungen.

— Ich bitte um Entschuldigung — murmelte der Dichter mit fahlgewordenem Gesicht. Dann blieb er stehen und griff sich an den Kopf.

— Dann ist ja in einem Hühnerauge alles drin, was Sie von einem Drama wünschen.

— Wieso?

— Es ist gedrängt, tief und kernig, nicht wahr?

Dann schnitt er eine Grimasse und schloß die Tür.